

RUNDBRIEF

HERBST 2016

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners



PIONIERE WELTWEIT

TÜRKEI Kultur und die Wunder des Lebens vermitteln

MYANMAR Ein Pionier für die Waldorfpädagogik

GRIECHENLAND Eine Schule will geboren werden

Über uns

Die **Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.** fördern seit 1976 Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, sozialtherapeutische und heilpädagogische Einrichtungen sowie soziale Initiativen, um Menschen weltweit gute Bildungschancen zu ermöglichen. Mit Erfolg. Weit über 600 Einrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und durch freiwilliges Engagement begleitet werden.

Unsere Arbeitsbereiche

Wir unterstützen waldorfpädagogische Einrichtungen weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 % ins Ausland weiter. Durch den **Internationalen Hilfsfonds** können wir schnelle und dringende Hilfe leisten und Waldorfschulen, Waldorfkindergärten sowie heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen bei ihren Vorhaben unterstützen. Unsere **Bildungspatenschaften** ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrern und Erziehern fördern wir weltweit mit **Stipendien**. Wir beteiligen uns in Kooperation mit Stiftungen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) an der Finanzierung von **Schulbauten**. Beim **WOW-Day (Waldorf One World)** koordinieren wir das Engagement von Schülern für Waldorfinitiativen weltweit. Im Bereich der **Freiwilligendienste** vermitteln wir junge Menschen an anthroposophische Einrichtungen ins In- und Ausland. Dabei sind wir eine der größten zivilgesellschaftlichen Trägerorganisationen in Deutschland mit 1.400 Freiwilligen pro Jahr. Für die hohe Qualität unserer internationalen Freiwilligendienste sind wir mit dem Quifd-Gütesiegel zertifiziert. Über die Programme „**weltwärts**“ des BMZ und den **Internationalen Jugendfreiwilligendienst** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) können Menschen einen Freiwilligendienst im Ausland leisten. Der neue **Bundesfreiwilligendienst** steht internationalen und deutschen Freiwilligen offen und ermöglicht – ebenso wie das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)** – einen freiwilligen Dienst in anthroposophischen Einrichtungen in Deutschland. Die **Notfallpädagogik** wendet sich an traumatisierte Menschen in Kriegs- und Katastrophengebieten.

Vorstand: Nana Göbel, Henning Kullak-Ublick, Bernd Ruf, Andreas Schubert

INHALT

- 4 Editorial
- 5 Vierzig Jahre Freunde der Erziehungskunst *von Nana Göbel*
- 10 Finanzbericht 2015 *von Eleonore Jungheim*

WALDORF WELTWEIT

- 16 Ein Schulgarten für die Hekima Waldorfschule *von Ine Scheidecker*
- 17 Mut zur Gemeinschaft am Ausgangspunkt der Seidenstraße *von Jaspar Röh*
- 18 Ein großes Fest in Tbilisi *von Jaspar Röh*
- 19 Der Welt begegnen – in Dornach *von Anna Slater*
- 20 Impressionen von den Philippinen

THEMA

- 22 Ein Pionier für die Waldorfpädagogik in Myanmar *von Alfred Rahmen*
- 24 Die Waldorfpädagogik schlägt erste Wurzeln in Costa Rica *von Svenja Büntjen*
- 26 Kultur und die Wunder des Lebens vermitteln:
Die Geschichte der Yaka Playgroup in İzmir *von Aisha Melodie Hassan*
- 28 Eine Schule will geboren werden ... 2017 in Athen *von Sandra Mavroidi & Archontis Karanasios*
- 30 Der Pioniergeist der Waldorfpädagogik in China *von Ben Cherry*

AUS UNSERER ARBEIT

- 32 Dankesbriefe WOW-Day
- 33 Youth Leadership - Die Veränderungskraft der Teenager-Generation *von Helmut Wolman*
- 34 Landesgruppen in Südamerika *von Reta Lüscher-Rieger*
- 36 Mein Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug *von Donja Aslan*

- 37 Kurznachrichten
- 39 Bildungspatenschaften
- 41 Klassenpatenschaft
- 42 Spendenformular
- 43 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,

was für ein schöner Ausspruch es ist, „einen Weg zu beschreiten“. Ganz gleich ob der schmale Pfad in den Bergen, der Weg durchs Gelände oder die Straße zur nächsten Stadt: wann immer wir einen Weg sehen, können wir unsere Schritte nach ihm lenken und er wird uns sicher auch durch unwegsames Gelände führen.

Wie mag ein solcher Weg entstanden sein? Wohl nur, weil ihn irgendjemand an irgendeinem Punkt in der Vergangenheit das erste Mal gegangen ist. Dieser Mensch wird Spuren hinterlassen haben. Und diesen Spuren konnten Andere folgen, deren Spuren wiederum auch zum Entstehen des Weges beigetragen haben.

Damit ein solcher Weg später viele Menschen ans Ziel führen kann, braucht es natürlich zahlreiche helfende Hände. Es braucht jene, die Mut machen, die, die den Weg befestigen, ein Hindernis aus dem Weg räumen oder gar eine Brücke über die Schlucht schlagen, die sich unerwartet auftat. Und später braucht es vielleicht auch Menschen, die ein Stück des Weges anders legen, weil die Landschaft, durch die er führt, sich geändert hat.

Den besonderen Moment, einen Weg als Erster zu beschreiten, will diese Ausgabe des Rundbriefs aufgreifen. Denn jede Gemeinschaft, die sich aus Freiheit heraus entscheidet, eine Waldorfschule zu gründen, begibt sich auf einen ganz neuen Weg. Und so ist es mir eine große Freude, dass uns von so vielen Orten auf der Welt Geschichten erreichten, die vom Mut zu beginnen erzählen. Zum Beispiel aus dem für uns so weit entfernten Myanmar, das langsam aus der Starre des vergangenen Militärregimes erwacht. Oder aus dem uns nahen Griechenland, in dem Eltern auf der Suche nach Perspektiven für ihre Kinder sind.



Ich wünsche mir, dass diese Geschichten auch Ihnen in unseren bewegten Zeiten Mut stiften und verbleibe mit herzlichen Grüßen,

Jaspar Röh

Vierzig Jahre Freunde der Erziehungskunst

Im Herbst 1976 gab es weltweit 125 Waldorfschulen, davon 47 Waldorfschulen in Deutschland, drei in Dänemark, vier in Schweden, fünf in Norwegen und drei in Finnland. Eine größere Zahl an Schulen gab es mit jeweils zehn Waldorfschulen in Holland und in Großbritannien und mit elf in der Schweiz. In Belgien bestanden zwei Waldorfschulen, in Italien eine, in Frankreich vier, in Österreich eine. Mehr Waldorfschulen gab es damals nicht in Europa – aber es waren vier Fünftel aller Waldorfschulen. In Australien und Neuseeland existierten vor vierzig Jahren insgesamt drei Waldorfschulen, in Südamerika ebenfalls drei, in Südafrika vier, in Kanada und den USA vierzehn Schulen. Familiäre Verhältnisse. Weltweit waren die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die Schülerinnen und Schüler durch persönliche Fäden miteinander verknüpft. Sie kamen zu Tagungen zusammen, lasen in den Mitteilungsblättern, die an alle Schulen verschickt wurden, und in der weltweit verbreiteten Sekundärliteratur. Die Lehrer waren noch mehrheitlich des Deutschen mächtig und Deutsch war die Lingua franca der Waldorfbewegung. Ein Netzwerk zu bilden war einerseits nicht sehr schwierig, denn es gab ja nur die wenigen Schulen in den neunzehn Ländern, andererseits sehr erwünscht, gab es doch fast nur Pioniere, die im eigenen Land wenige oder keine Gesprächspartner fanden.

Heute haben wir etwa die zehnfache Anzahl von Waldorfschulen und noch viel mehr Waldorfkindergärten in etwa achtzig Ländern der Erde. Heute ist Englisch die Lingua franca der Waldorfbewegung und das Interesse nimmt weiter zu. Im letzten Drittel der ersten hundert Jahre dieser Bewegung trat erst das eigentliche Wachstum auf; gefördert durch das Ende des Eisernen Vorhangs, der Europa teilte, gefördert durch das Ende der Apartheid in Südafrika, gefördert durch das Ende der Junta Regierungen in Spanien wie in Lateinamerika. Gleichzeitig mit diesem quantitativen Wachstum, das durch die Ausbildungshilfen einer kleinen Anzahl von Lehrerinnen und Lehrern vornehmlich aus den deutschen,



Vorstand Nana Göbel

holländischen und englischen Waldorfschulen gefördert worden ist, wuchsen insbesondere in den letzten zwanzig Jahren weltweit Bildungskontrolle, Bildungsverwaltung und Bildungsevaluation. Man begann Bildungserfolge zu vermessen und die Vermessungsergebnisse eines Landes mit denen eines anderen Landes zu vergleichen. Bildung wurde auch in den letzten Oasen zur staatlichen Hoheitsaufgabe. In keinem einzigen Land der Erde wurde in den zurückliegenden zehn bis zwanzig Jahren Freiheit im Bildungswesen verstärkt, eine Freiheit im Bildungswesen, die Eltern und Lehrern die Errichtung von Schule und die Anstellung von Lehrern überlässt, die Lehrern und Oberstufenschülern weitgehende Freiheit in der Wahl von Unterrichtsstoff und -methode überlässt und die den beteiligten Menschen Entscheidungen sowie die damit verbundene Verantwortung zumutet. Insofern sind die Waldorfschulen Teil der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung geworden und nicht mehr Pioniere für eine andere Bildungswelt. Die *Freunde der Erziehungskunst* haben in den vergangenen vierzig Jahren das Wachstum der Waldorfkindergarten- und Waldorfschulbewegung quantitativ und qualitativ gefördert, angeschoben und teilweise ermöglicht und sind damit integrativer und unverzichtbarer Teil der weltweiten Waldorfbewegung geworden.



Links:

Schüler der Waldorfschule Gödöllő, Ungarn.

Rechts: Pausenspiel in der Zenzelini Waldorfschule, Südafrika; Handarbeit in einem waldorfpädagogischen Sommerkamp, China; Schülerinnen von Pro Humanus, Peru; Musikunterricht in der Waldorfschule Tbilisi, Georgien.

Im Frühjahrsrundbrief habe ich Ihnen von September 2019 erzählt, wenn die Waldorfschulbewegung hundert Jahr alt werden wird. Und ich habe bereits darauf hingedeutet, dass damit eine Erneuerungsaufgabe und eine Zukunftshoffnung verbunden sind. Wie wollen wir die nächsten hundert Jahre gestalten? Das ist die gemeinsame große Aufgabenstellung. Für die Bequemeren ist Normalität (also: Waldorfschulen werden ganz normale Schulen, an die jeder gewöhnt ist) erstrebenswert, für die Unbequemeren ist dies gerade das zu vermeidende Szenario. Sie wollen Mut zur selbstverantwortlichen Gestaltung von Unterricht und Erziehung, Mut zum Gespräch zwischen allen Beteiligten, vor allem aber zwischen Lehrern, Eltern und Schülern, Mut zur Qualität, zum Menschlichen, zum Widerständigen. Es liegen also große Aufgaben vor uns.

In den letzten vierzig Jahren haben die *Freunde* sehr viel zur Ausbreitung der Waldorfschul- und Waldorfschulkindergartenbewegung beigetragen. Ohne uns und unsere Spender gäbe es in vielen Ländern keine Schulhäuser, keine Ausbildung, keine Waldorfschulen für Kinder aus ärmeren Familien. Ohne uns und unsere Spender würde Waldorf sich außer-

halb von Deutschland und Skandinavien zur Eliteschulbewegung für eine Schicht zahlungskräftiger Eltern entwickelt haben. Mit uns und unseren Spendern ist Waldorf eine Einheitsschulidee geblieben, die zur Integration von Menschen unterschiedlicher Schichten und Herkünfte beiträgt. Mit uns und unseren Spendern wurde in vierzig Jahren dargelegt, dass brüderliche Unterstützung möglich ist und dass Schenken zum verantwortlichen Handeln des Beschenkten führt. Selbstverständlich bestätigen – wie immer – Ausnahmen die Regel. Dass es Waldorfeinrichtungen auf allen Erdteilen und in einer Mehrzahl aller Länder gibt, ist diesem mitteleuropäischen Schenkungsimpuls mit zu verdanken.

Selbstverständlich werden wir als Mitarbeiter und Spender der *Freunde* an diesem Impuls weiter arbeiten. Die Idee der Einheitsschule ist ein wichtiger Grundpfeiler der Waldorfschulidee und noch sehr lange nicht erreicht. Es werden aber zusätzlich qualitative Bemühungen hinzukommen müssen. Wir haben ja bereits begonnen, einen Schwerpunkt auf die Ausbildung junger Lehrerinnen und Lehrer zu setzen. Nur wenn wir eine qualitativ hochwertige, d.h. zur Persönlichkeitsentwicklung beitragende



und zum individuellen Handeln befähigende Ausbildung verankern können, hat die Waldorfbewegung eine Zukunft. Wir sind aktiv mit der Förderung der Waldorflehrerausbildung in Ländern wie Argentinien, Peru, Costa Rica, Mexico, Südafrika, Kenya und Tansania, China, Taiwan und Philippinen, Rumänien, Ungarn, Ukraine und Russland beschäftigt. Manchmal fördern wir nur Dozentenhonoreare, manchmal die Reisen der Studentinnen und Studenten zu den Modulen, andersmal vermitteln wir Mentoren und versuchen Netzwerke gemeinsam mit unseren Partnern aufzubauen.

Ein weiterer Schwerpunkt für die Zukunft werden regionale Vertiefungstagungen sein, um Lehrerinnen und Lehrern immer wieder die Möglichkeit zu schenken, neue Kräfte zu sammeln und durch neue Gesichtspunkte der Gefahr der Routine zu entrinnen. Mit der Organisation der Asiatischen Waldorflehrer Tagung und der Teilnahme an den Chinesisch-sprachigen wie den Südamerikanischen oder Osteuropäischen Lehrertagungen wurden wir in diese Richtung bereits tätig. Und doch ist immer wieder für jeden die Frage neu zu stellen, wie die

gesunden Lebenskräfte, wie die wirksamen Erneuerungen entstehen können. „Wie kommt das Neue in die Welt?“ fragte der Titel eines Buches in den ausgehenden 1990er Jahren. Das war und ist eine entscheidende Frage. Mit jedem Kind kommt ein neuer Impuls in die Welt. Aber, sind unsere Lebensverhältnisse und unsere Schule so beweglich, dass diese Impulse nicht auf dem Weg verloren gehen? Haben wir eine starke Neugierde für diese neuen Impulse, oder sitzen wir doch lieber auf den normativen und daher verwaltbaren Regelungen? Mit jeder Begegnung zwischen Schülern, zwischen Schülern und Lehrern, zwischen Lehrern, zwischen Lehrern und Eltern, zwischen Schülern und Eltern kann etwas Neues auftauchen. Wir werden die Neugierde auf dieses Neue nicht nur behalten, sondern zu steigern versuchen, so dass wir mit diesem Blick auf die nächsten hundert Jahre Waldorfpädagogik schauen.

Für die Zukunft werden wir uns als *Freunde* also um einige Motive besonders intensiv kümmern, von denen wir denken, dass sie uns auf dem Weg in die Zukunft hilfreich begleiten können. So wol-

len wir am sozialen Impuls der Waldorfschule (Einheitsschulidee) weiter arbeiten, wir wollen die Begegnungsqualität in Unterricht und Schule weiter fördern und Begegnungsorte als Lern- und Aufwachmöglichkeiten schaffen (gewöhnlich: Lehrerfortbildung), sowie die inhaltliche Vertiefung in der Lehrerausbildung stärken.

Gerade unser von vielen Spendern unterstütztes Programm „Bildungspatenschaften“ ist ein probates Mittel, um in Ländern wie Moldawien, Armenien oder Georgien, Peru, Südafrika oder Brasilien



Schülerin der Goderich Schule in Sierra Leone; Unterricht in der Shanti Waldorfschule, Nepal

en Kindern eine Bildungschance zu geben, deren Herkunft keine blendenden Aussichten verspricht. Es wäre wunderbar, wenn wir dieses Programm in den nächsten Jahren noch mehr in den deutschen Waldorfschulen, bei einzelnen Schülern, bei Schulklassen, bei Lehrern und Eltern verankern könnten, damit ganz neue ungeahnte Möglichkeiten der Zusammenarbeit, der Ergänzung und des Lernens geschaffen werden. Wer weiss, wann dann ein Besuch in Bahia möglich ist? – und was man da lernen kann? Die soziale Idee der Waldorfschule verfolgen wir neben den Bildungspatenschaften durch die Ko-Finanzierung von Schulbauten mit öffentlichen Mitteln. 2016 mussten wir einen gewissen Rückschlag erleben, bereiten aber eine wesentlich bessere Zusammenarbeit vor. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entschied 2016 bestimmte Länder von der Förderliste zu streichen. Leider waren fast alle unsere Projektanträge von dieser Streichung betroffen. Diese Entscheidung scheint rückgängig gemacht zu werden, weshalb wir ganz hoffnungsvoll ins nächste Jahr schauen. Wir arbeiten sowohl für Waldorfschulen als auch für einige sozialtherapeutische Einrichtungen solche Anträge bereits aus. Die Kooperation mit dem BMZ ist uns sehr wertvoll und wichtig. Ähnliche Kooperationen betreiben wir mit einigen Stiftungen, deren Hilfe und Unterstützung für die weltweite Waldorfbewegung ebenso wichtig sind. Das sind insbesondere die Mahle Stiftung und die Software AG Stiftung. In jüngster Zeit sind weitere Stiftungen auf uns zugekommen und haben uns eine Zusammenarbeit angeboten. Das war neu und hocherfreulich. Schon seit vielen Jahren arbeiten wir in Kooperation zum Beispiel mit der Acacia in der Schweiz, die vergleichbare Aufgabenstellungen hat. Es kommt immer wieder vor, dass Kindergärten und Schulen von den *Freunden* und von der Acacia unterstützt werden. Um das voneinander zu wissen, tauschen wir uns regelmäßig und einmal im Jahr auch persönlich aus.

Das Motto „Lern- und Aufwachorte“ zu schaffen, verfolgen wir zum Beispiel durch die Förderung der Lehrerbildung oder durch Lehrertagungen. So ermöglichten wir in jüngster Zeit die Teilnahme vieler Lehrer an der ostafrikanischen Waldorftagung

Anfang August 2016, an der die künftigen Dozenten der ostafrikanischen Waldorflehrerausbildung zum ersten Mal mit Vorträgen und Beiträgen sichtbar wurden. Wir förderten die Tagung von Georgiern, Armeniern, Ukrainern und Russen im August 2016 in Eriwan, die die gemeinsame Geschichte und den Geschichtsunterricht zum Inhalt hatte. Ein spannungsreicher Beginn ging in ein freudiges Kennenlernen über und in hoffnungsvolle Zukunftsvorhaben. Friedenskeime, die aufgehen mögen! Je mehr solcher Keime wir fördern können, desto mehr können wir hoffen, dass das Neue in die Welt findet.

Die Freunde der Erziehungskunst sind, wenn man so will, seit vierzig Jahren gerade dazu da, die Türen für das Neue in der Welt aufzustoßen, das Neue durchzulassen und sich immer wieder auf das nächste Neue zu freuen!

Nana Göbel

Aus der Arbeit der Notfallpädagogik

Für die zweite Hälfte des Jahres 2016 stehen in der Notfallpädagogik noch einige Einsätze an: Das Projekt in Nepal geht in Zusammenarbeit mit der Tashi Waldorf School und der Shanti Leprahilfe weiter, hierzu fand im August erneut ein Einsatz statt.

Ein weiterer Nachsorgeeinsatz der Notfallpädagogik wird in den Gazastreifen führen. Die *Freunde der Erziehungskunst* sind hier bereits seit 2009 aktiv. Neben Angeboten für die Kinder wird vor allem auch die Unterstützung der lokalen Fachkräfte ein Schwerpunkt sein.

Das Projekt auf den Philippinen, das 2013 nach Taifun Haiyan gestartet wurde, konnte inzwischen erfolgreich an die Mitarbeiter vor Ort übergeben werden. Hier wird ein Team zu einem Abschlusseinsatz anreisen. Positive Neuigkeiten gibt es auch vom inzwischen größten notfallpädagogischen Projekt der *Freunde* in Kurdistan-Irak. Nach einer etwas unsicheren Zeit auf der Suche nach einem neuen Kooperationspartner steht nun fest: Das bestehende Langzeitprojekt wird in Zusammenarbeit mit der GIZ (Deutsche Gesellschaft für internationale Zu-

sammenarbeit) ausgeweitet. Die bisherige Projektkoordinatorin Jessica Prentice wird durch unsere Kollegin Raphaela Ehmcke unterstützt, die vor kurzem in den Irak gereist ist. Wir freuen uns, dass die wertvolle Arbeit mit den Kindern, Eltern und Pädagogen weiter gehen kann.

Reta Lüscher-Rieger

Aus der Arbeit der Freiwilligendienste

Bei den internationalen Freiwilligendiensten ist auch für den aktuellen Jahrgang diesen Herbstes wieder eine äußerst erfreuliche Entwicklung festzustellen: Die Verbesserungen in der Begleitung des Bewerbungsprozesses und die intensive Einbindung der Kooperationspartner im Ausland, führte nicht nur zu einem weiteren Zuwachs bei den Teilnehmerzahlen, sondern auch dazu, dass Freiwillige und Einrichtungen wesentlich früher im Jahreslauf zueinander finden konnten.

Auch im Inland kann man für die Saison 2016/2017 einen Wachstumsprozess beobachten. Sowohl die Anfragen weiterer Einsatzstellen, als auch die ungebrochen starke Nachfrage von Seiten der Bewerberinnen und Bewerber, konfrontieren das Team der Inlandsdienste mit der Aufgabe, den vielen Anforderungen gerecht zu werden.

Besonders bei den Waldorfkindergärten und einigen Schulen ist es für die Inlandsdienste nach wie vor eine große Aufgabe, die passende Unterkunft für die Freiwilligen bei einer Gastfamilie zu finden, um die Dienstzeit zu ermöglichen.

Nicht nur die Verlängerung des INGLOS-Programmes (INcoming aus dem GLObalen Süden) führt auch beim Incoming-Team zu einem besonderen Arbeitsaufkommen, die ungebrochen starke Nachfrage von ausländischen Bewerbern, die einen Freiwilligendienst in Deutschland leisten möchten, bedeutet für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diesem Bereich eine sehr arbeitsreiche Zeit.

Christoph Herrmann

FREUNDE DER ERZIEHUNGSKUNST RUDOLF STEINERS E.V. 01.01.2015 bis 31.12.2015 in Euro

MITTELVERWENDUNG	2015	2014	MITTELHERKUNFT	2015	2014
A. Internationaler Hilfsfonds					
Waldorfschulen/Kindergärten	1.776.603,51	1.687.438,15	Einzelspender	1.945.926,52	1.600.283,03
Ausbildung/Seminare/Stipendien	523.055,07	509.093,22	Stiftungen u.a.	1.388.453,99	1.396.275,53
Heilpädagogik/Sozialtherapie u. -arbeit	961.735,17	887.732,76	Schulen/ Kindergärten/ Heilpäd.	255.476,92	133.122,50
überregionale Aufgaben	<u>124.016,44</u>	<u>147.094,27</u>	Sonderaktionen/ WOW Day etc.	246.723,96	382.733,33
Zwischensumme	3.385.410,19	3.231.358,40	Sonderaktion/ Fonds Einsatzstellen	736,20	6.868,00
Zweckbetrieb Katalog/ Video	<u>420,00</u>	<u>429,49</u>	Staatliche Zuwendungen BMZ	<u>0,00</u>	<u>84.450,00</u>
Zwischensumme	3.385.830,19	3.231.787,89	Zwischensumme	3.837.317,59	3.603.732,39
Verw. Anteile aus staatl. Zuwendungen	22.785,00		Umwidm. auf Notfallpädagogik Nepal	-125.000,00	0,00
Bildung Rücklagen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	Zweckbetrieb Kataloge/Video	<u>46,74</u>	<u>730,19</u>
Abgänge Int. Hilfsfonds	3.408.615,19	3.231.787,89	Zugänge Int. Hilfsfonds	3.712.364,33	3.604.462,58
Arbeit des Vereins (Int.Hilfsfonds)					
			Beiträge Mitglieder	174.286,31	149.557,73
			Spenden	133.305,68	105.738,03
			Zinsen/ sonst.Einnahmen	119.320,07	136.583,08
			Kostenerstattungen	4.348,10	1.754,41
Personalkosten	340.480,38	304.178,50	Verwaltungsanteil staatl.Zuw. BMZ	22.785,00	23.380,00
Sachkosten	<u>152.815,54</u>	<u>139.354,81</u>	wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
Zwischensumme	493.295,92	443.533,31	Zwischensumme	454.045,16	417.013,25
Bildung Rücklage	<u>16.400,30</u>	<u>12.635,39</u>	Auflösung Rücklage	<u>55.651,06</u>	<u>39.155,45</u>
Abgänge Arbeit des Vereins	509.696,22	456.168,70	Zugänge Arbeit des Vereins	509.696,22	456.168,70
B. Notfallpädagogik					
Flüchtlinge Int. (Irak/Syrien)	260.879,24	78.346,92			
weitere Einsätze (Nepal u.a.)	72.563,42	1.469,31			
Philippinen	45.375,02	134.779,25			
Flüchtlinge EU (Griechenl./ Slowenien)	41.082,66	0,00	Spenden	175.270,58	136.168,65
Internat.Seminare zur Notfallpädagogik	27.106,34	39.869,39	Umwidm.aus Hilfsfonds/ Aufruf Nepal	125.000,00	-
Gaza	11.163,81	45.198,24	Aktion Deutschland hilft	373.809,20	358.079,45
Flüchtlingslager Kakuma, Kenia	0,00	79.131,49	Unicef	178.963,87	0,00
sonstige Ausgaben übergreifend	23.196,41	0,00	Kostenerstattungen	1.144,52	6.925,30
<u>Auswärtiges Amt Rückzahlung</u>	<u>4.524,17</u>	<u>19.378,39</u>	sonstige Erträge	<u>27.138,22</u>	<u>17.158,57</u>
Projektausgaben	485.891,07	398.172,99	Zwischensumme Zugänge	881.326,39	518.331,97
Personalkosten	195.178,09	164.546,62	Auflösung Freie Rücklage	<u>0,00</u>	<u>98.035,25</u>
Sachkosten	<u>48.297,27</u>	<u>65.760,80</u>	Zugänge Notfallpädagogik	881.326,39	616.367,22
Abgänge Notfallpädagogik	729.366,43	628.480,41			
C. Freiwilligendienste Ausland					
Personalkosten	1.737.183,63	1.662.224,07			
Sachkosten	407.968,33	399.960,03			
Reisekosten	558.320,52	549.071,42	Unterstützerkreise und Spenden	1.545.026,34	1.507.168,06
Versicherung	370.688,40	391.708,78	Staatliche Zuwendungen	3.550.242,94	3.419.937,08
Taschengeld	726.445,48	751.106,61	Kostendeckungsbeiträge Freiwillige	7.124,49	6.963,10
Kost u. Logie Zuschuss	449.212,69	605.942,43	Einsatzstellen Ausland	230.281,35	225.006,84
Seminare + Ehemaligenarbeit	849.945,91	830.040,15	Kostenerstatt. Seminare + Sachkosten	0,00	90.437,28
Sonstiges	103.291,86	149.322,14	Zinsen/ sonst.Einnahmen	3.390,53	7.270,46
Fonds Einsatzstellen/ Hilfsfonds	736,20	6.868,00	Kostenerstattungen sonstige	<u>428,92</u>	<u>31.122,81</u>
Weltwärts - und danach	31.335,57	35.205,30	Zwischensumme Zugänge	5.336.494,57	5.287.905,63
Rückzahlung öffentl. Mittel	92.280,47	0,00	Auflösung Rücklage	<u>82.384,55</u>	<u>79.682,87</u>
Aufwendungen Neubau	<u>82.384,55</u>	<u>0,00</u>	Zugänge FWD Ausland	5.418.879,12	5.367.588,50
Zwischensumme Abgänge	5.409.793,61	5.381.448,93			
Bildung Rücklage	<u>211.788,07</u>	<u>381.497,75</u>			
Abgänge FWD Ausland	5.621.581,68	5.762.946,68			
D. Freiwilligendienste Inland					
Personalkosten	1.272.413,16	1.149.612,24			
Sachkosten	362.673,66	264.762,41	Erstattung BFD - TG/RK	1.784.594,66	1.460.470,14
BFD Taschengeld + SV	1.764.679,20	1.473.632,96	staatliche Zuwendungen	910.563,43	797.811,34
Versicherung Incoming	0,00	-176,72	Einsatzstellen Inland	1.782.844,67	1.760.179,19
Seminare/ päd. Begleitung	1.154.077,70	879.190,82	Spenden/ Flugstipendien	8.465,95	8.134,00
Flugstipendien	24.318,34	12.744,32	sonstige Einnahmen	<u>150.617,74</u>	<u>29.122,86</u>
a.o. Aufwendungen	<u>0,00</u>	<u>312,98</u>	Zugänge FWD Inland	4.637.086,45	4.055.717,53
Zwischensumme Abgänge	4.578.162,06	3.780.079,01			
Bildung Rücklage	<u>58.928,02</u>	<u>278.566,86</u>			
Abgänge FWD Inland	4.637.090,08	4.058.645,87			

Finanzbericht 2015

In den meisten Ländern der Welt dürfen Waldorfschulen und –kindergärten zwar arbeiten, erhalten aber keinerlei staatliche Unterstützung. Dies betrifft auch Schulen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft wie England, Frankreich oder Italien. Wenn es überhaupt öffentliche Zuschüsse gibt, sind diese (auch prozentual) deutlich niedriger als bei uns. Auch in Deutschland zahlen Eltern Schulbeiträge, weil der Staat die freien Schulen nicht voll finanziert. Neben den laufenden Kosten für den Schulbetrieb, müssen Mittel für Bauten und gemeinsame Aufgaben wie z.B. die Lehrerbildung aufgebracht werden. Dies ist mühsam, aber möglich, weil die Finanzierung unserer Schulen überwiegend aus staatlichen Mitteln erfolgt.

Da die Finanzierung einer Waldorfschule im Ausland aber hauptsächlich durch Lehrer und Eltern allein gestemmt wird, gelingt es oft nur „gerade so“ die laufenden Kosten aufzubringen – meist durch große Einkommenseinbußen der Lehrer und Opfer der Eltern. Investitionen für Bauten, Ausstattung von Fachunterrichtsräumen oder die Lehrerbildung sind kaum zu schaffen.

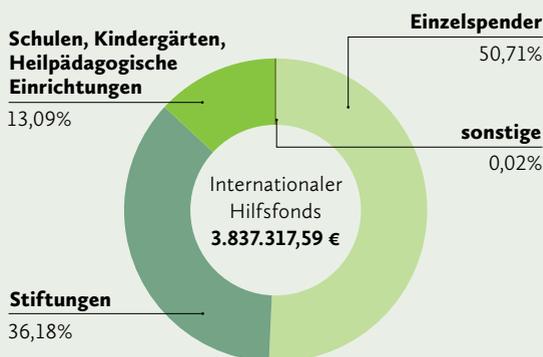
Internationaler Hilfsfonds

Engagierte *Freunde der Waldorfpädagogik* haben die schwierige Situation im Ausland erkannt und schon vor vierzig Jahren den Internationalen Hilfsfonds ins Leben gerufen, um die Schulen und Kindergärten zu fördern, die vor den gleichen Aufgaben stehen wie wir in Deutschland, aber mit viel schlechteren Ausgangsbedingungen. Der Internationale Hilfsfonds speist sich aus Zuwendungen, die wir für Einrichtungen im Ausland erhalten und zu 100 % weiterleiten. Als Spenden sammelnder Verein können wir immer in dem Maße helfen, in dem wir selbst Zuwendungen erhalten – ohne unsere Spender könnten wir nichts tun.

Im Jahr 2015 haben wir insgesamt 3,8 Mio. € für den Internationalen Hilfsfonds erhalten, von denen die Hälfte von privaten Spendern kam. 1,4 Mio. €

wurden von Stiftungen zugewendet. Von deutschen Waldorfschulen, Kindergärten sowie heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen erhielten wir insgesamt 0,5 Mio. €.

Mittelherkunft - Internationaler Hilfsfonds



Spendenaufrufe

Nach den schweren Erdbeben in Nepal haben wir im Frühjahr letzten Jahres zu Spenden aufgerufen und 317 T€ erhalten. Aus diesem Aufruf konnten wir die Arbeit unseres notfallpädagogischen Teams fördern (125 T€). Der Wiederaufbau der zerstörten Schulhäuser wird uns noch eine Weile begleiten, denn die Situation im Land ist nach wie vor schwierig. Die Grundstückspreise sind in die Höhe geschneit. Der Abriss der stark beschädigten Gebäude der Shanti Waldorfschule hätte nur durch die Armee erfolgen dürfen, soll nach langwierigen Gesetzesänderungen nun aber doch von Shanti durchgeführt werden. Damit die Spenden wirksam investiert werden können, muss gut und ausdauernd verhandelt werden. Bis geklärt ist, wie es weitergehen kann, arbeitet Shanti in improvisierten Klassenräumen, stellt Wasserfilter auf, hat Solarlampen an die Familien der Schüler ausgegeben und kümmert sich während der Monsunzeit um das Notwendigste vieler Menschen. Die Tashi Waldorfschule ist ebenfalls auf der Suche nach einem neuen Gebäude, aber noch nicht fündig.

Freiwilligendienste und Notfallpädagogik

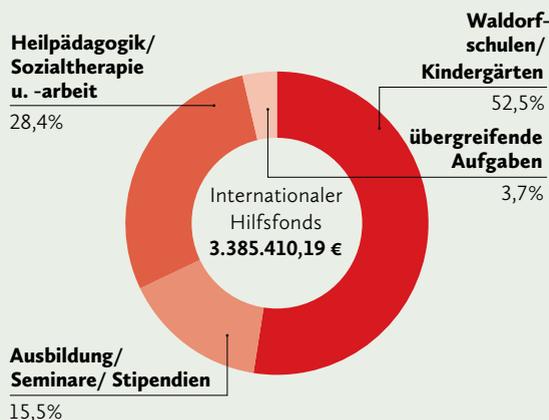
Für den Arbeitsbereich **Notfallpädagogik** hatten wir einen deutlichen Schub bei den Einnahmen von 518 T€ auf 881 T€. Die Finanzierung erfolgte vorrangig durch die Partnerorganisationen Aktion Deutschland hilft (373 T€) und Unicef (für die Arbeit im Nordirak 179 T€). Auch die Spenden sind von 136 T€ auf 175 T€ gestiegen, dazu kommen noch 125 T€ aus dem Nepal-Aufruf.

In den **Auslandsdiensten** haben wir 700 Freiwillige, die in 30 Seminargruppen betreut werden. Besonders stark sind wir in Frankreich mit 60 Freiwilligen vertreten. Jeder zehnte deutsche Freiwillige, der ins Ausland geht, reist über uns aus. Die Finanzierung erfolgt vorrangig aus staatlichen Zuwendungen. Zusätzlich sammeln die Freiwilligen im Vorfeld ihres Dienstes Spenden, um die erforderlichen Eigenanteile aufzubringen. Die Dienststellen im Ausland können selber nur einen kleinen Anteil zur Finanzierung der Kosten aufbringen. Der größte Teil der Ausgaben sind Projektkosten, zum Beispiel für Taschengelder, Reisekosten, Versicherungen oder Seminare für Freiwillige. Der Überschuss aus dem laufenden Jahr betrug lediglich 9.085 €, dies entspricht 0,17% der Einnahmen.

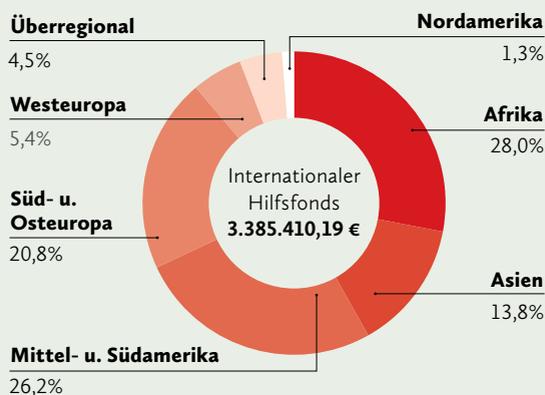
In den Inlandsdiensten feiert der Bundesfreiwilligendienst (BFD) in diesem Jahr sein 5-jähriges Jubiläum, das Programm Incoming (ausländische Freiwillige, die in Deutschland einen Dienst leisten) führen wir seit 10 Jahren durch. Aktuell haben wir 900 Freiwillige im Inland (inkl. 200 Incomer). Die Finanzierung erfolgt vorrangig aus Beiträgen der Einsatzstellen, die staatlichen Zuwendungen bilden die zweite wichtige Finanzierungsquelle. Hierbei betrug der Überschuss aus dem laufenden Jahr lediglich 1,29 %.

So wichtig ausgebildete Pädagogen für eine gute Schule sind, so schwierig ist es auch, die Ausbildung zu finanzieren, weshalb wir im Winter zu Spenden für Stipendien aufgerufen haben. Bis Ende Dezember kamen 121 T€ zusammen, mit denen wir 2016 zahlreiche Studenten fördern konnten. Wir sind deshalb außerordentlich dankbar, dass 942 Spender unseren Aufruf mit einer Spende unterstützt haben.

Mittelverwendung nach Arbeitsfeldern



Mittelverwendung nach Regionen



Unterricht in der Waldorfschule
Windhoek, Namibia

Bildungspatenschaften

Neben den einmaligen Spenden erhalten wir regelmäßige Zuwendungen von Menschen, die sich eng mit einer bestimmten Schule verbinden. Während sich manch eine Beziehung durch einen Besuch oder eine persönliche Freundschaft entwickelte, helfen wir auch bei der Entstehung solcher Verbindungen durch die Vermittlung von Bildungspatenschaften. Diese sind ein großer Gewinn für alle Beteiligten. Die Schule kann Kinder aufnehmen, deren Eltern nicht das volle Schulgeld zahlen können, die Kinder kommen in den Genuss einer waldorfpädagogischen Erziehung und der Bildungspate erhält regelmäßig Geschichten aus der Schulgemeinschaft. Allein aus Bildungspatenschaften fließen monatlich rund 27 T€ ins Ausland.

Förderungen von Schulen, Kindergärten, heilpädagogischen Einrichtungen

Im Jahr 2015 konnten wir aus dem Internationalen Hilfsfonds insgesamt 3,4 Mio. € an Einrichtungen im Ausland weiterleiten, davon gingen 1,8 Mio. € an Schulen und Kindergärten, knapp 1 Mio. € in den Bereich Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale

Arbeit sowie 0,5 Mio. € in die Aus- und Weiterbildung. Die Differenz zu den Einnahmen resultiert aus den Mitteln, die für den Wiederaufbau in Nepal bereitstehen, aber bisher nicht abgerufen werden konnten.

Im Bereich Lehrerbildung haben wir beispielsweise das ostafrikanische Waldorf-Lehrerseminar für Lehrer aus Dar Es Salaam, Nairobi und Zanzibar mit 20 T€ unterstützt, 50 T€ gingen für die Ausbildung an das Centre for Creative Education in Kapstadt, Südafrika. Weitere Beispiele sind die Förderung des ungarischen Bundes der Waldorfschulen mit 20 T€ sowie des rumänischen Bundes mit 15,6 T€.

Im Bereich Heilpädagogik und Sozialtherapie haben wir beispielsweise die Einrichtung von fünf neuen Arbeitsplätzen im Atelier Tilia in Nova Ves in Tschechien mit 10 T€, den Bau eines Wohnhauses im Camphill Chistye Kluchi in Smolensk in Russland mit 14 T€ und die Lehrergehälter in der Michaelsschule in Tiflis in Georgien mit 20 T€ unterstützt. Für die soziale Arbeit in der Favela Monte Azul in Sao Paulo in Brasilien konnten wir 138 T€ sowie 43 T€ an CES Waldorf in Bogota in Kolumbien überweisen.





Umzug in das vorrübergehende Klassenzimmer der Shanti Waldorfschule, Nepal; Handarbeitsunterricht in der arabischen Waldorfschule Shfaram, Israel

Rund 53 % der Weiterleitungen gingen an Waldorfschulen und -kindergärten. Größter Empfänger war die Waldorfschule in Windhoek in Namibia, mit 386 T€. Für die Fortsetzung der pädagogischen Arbeit im Flüchtlingslager Kakuma in Kenia haben wir 74 T€ überwiesen. Die arabische Waldorfschule in Sheferam in Israel hat 27 T€ zur Überbrückung bis zur staatlichen Förderung erhalten. Für die Lehrergehälter der Goderich Waldorf School in Freetown in Sierra Leone haben wir 19 T€ transferiert. Als Beispiele für die Förderung von Schulgebäuden seien folgende Schulen genannt: Sol de Oro in Villa Carlos Paz, Argentinien (8 T€), Centro Educativo Goethe in Mexico-City, Mexiko (35 T€), Waldorfschule in Adazi, Lettland (20 T€ Eigenanteile für EU-Förderung), Waldorfschule in Kaunas, Litauen (10 T€ naturwissenschaftliche Räume) oder South Devon in England (22 T€ Brandschutzauflagen). Auch die Schulen El Til.ler in Bellaterra, Spanien (66 T€) und Vallgorguina in Barcelona (8 T€) konnten wir bei der Erfüllung von Bauauflagen unterstützen.

Darlehen

Eine weitere Möglichkeit pädagogische Einrichtungen zu unterstützen, sind Förderdarlehen, denn oft bekommen gemeinnützige Einrichtungen im Ausland keine Bankdarlehen oder erhalten diese zu sehr teuren Konditionen. Ende 2015 hatten wir daher Förderdarlehen in Höhe von 1,1 Mio. € vergeben.

Dabei gingen neue Darlehen an folgende Einrichtungen: die Waldorfschule Dandelion in Argentinien (63 T€) für den Kauf und Umbau eines Schulhauses, die Waldorf Schule in Mexico-City (50 T€) für die Erweiterung und den Umbau des Schulhauses, die Maayan Waldorfschule in Naan in Israel (35 T€) für die Renovierung des neuen Schulgebäudes, den Kindergarten in Szada in Ungarn (55 T€) für die Umschuldung und an die Waldorfschule Adazi in Lettland (30 T€) für den Bau der neuen Turnhalle, die auch als Saal dient.

Arbeit der Vereinigung

Die Darstellung des Internationalen Hilfsfonds in unserer Jahresrechnung zeigt die klare Trennung zwischen den Spenden zur Weiterleitung ins Ausland und den Einnahmen und Ausgaben für die Arbeit des Vereins. Die Einnahmen und Kosten für unsere Arbeit werden separat verbucht und in unserer Jahresrechnung getrennt von den Spenden des Internationalen Hilfsfonds dargestellt. Denn alle Spenden für den Internationalen Hilfsfonds werden zu 100% für die Partner im Ausland verwendet.

Dennoch fallen natürlich Kosten für unsere Arbeit an. Die Spenden müssen verbucht werden, die Spender erhalten Zuwendungsbestätigungen und vor jeder Weiterleitung ins Ausland sind wir verpflichtet, die rechtlichen Grundlagen zu prüfen und zu dokumentieren. Anschließend benötigen wir

Nachweise über die gemeinnützige Verwendung der Gelder. Wenn wir Zuwendungen von Stiftungen erhalten, sind oft genaue Verwendungsnachweise zu erstellen, die von einem Wirtschaftsprüfer bestätigt werden müssen. Zu unseren Aufgaben gehören auch die Vermittlung und Betreuung von Bildungspatenschaften und die Begleitung von Schülern und Lehrern bei der Durchführung des WOW-Days.

Neben der finanziellen Unterstützung der Einrichtungen im Ausland spielt Beratung eine große Rolle. Oft helfen Informationen, Beispiele, die Vermittlung von Mentoren oder auch eine direkte Beratung, um die Probleme überschaubarer zu machen und Lösungen zu finden. Wo immer es möglich ist, fördern wir die Zusammenarbeit von Einrichtungen in ihren Regionen. Auch für diesen Aufgabenbereich sind Reisen und Zeit erforderlich.

Ebenfalls zu unseren Aufgaben gehört die Bereitstellung von Informationen über die weltweite Bewegung der Waldorf- / Steiner-Schulen und -kindergärten, sowie heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen. Die Kosten zur Erfüllung all dieser Aufgaben lagen im Jahr 2015 bei 509 T€, die sich aus 340 T€ Personalkosten und Sachkosten in Höhe von 153 T€ zusammensetzen, dazu kamen noch 16 T€ für die erforderliche Aufstockung der Betriebsmittelrücklage.

Diese Kosten wurden vorrangig aus Beiträgen von Mitgliedern und Spenden finanziert. Eine weitere wichtige Säule der Finanzierung sind die Zinserträge, die leider weiterhin rückläufig sind. Obwohl es uns gelungen ist, die Einnahmen für unsere Arbeit um 9% auf 454 T€ zu steigern, konnten wir die Kosten für unsere Arbeit nur durch die Auflösung einer Freien Rücklage aus den Vorjahren in Höhe von 56 T€ decken.

Trotz dieses Defizits wollen wir weiterhin alle zweckgebundenen Spenden für die Einrichtungen im Ausland zu 100% weiterleiten. Dabei hoffen wir auf Ihre Hilfe bei der Finanzierung unserer Arbeit. Ganz herzlich möchten wir Sie bitten, mit dem Stichwort „Arbeit der Vereinigung“ zu spenden, sich an der Aktion 10% zu beteiligen oder unser Fördermitglied zu werden.

Eleonore Jungheim

Herausforderungen im Bereich Internationaler Hilfsfonds:

→ **Schulbauten:** 2015 haben wir keine staatlichen Zuwendungen für Schulbauten erhalten, da die Richtlinien des BMZ für die Entwicklungshilfe geändert wurden und Länder, in denen wir bisher mit Hilfe des BMZ Schulbauten finanzieren konnten, grundsätzlich nicht mehr gefördert werden. Dies betrifft z.B. Brasilien, Namibia, Südafrika und auch den Libanon.

→ **Lehrerbildung:** Gute Pädagogik ist von gut ausgebildeten Lehrern, Erziehern und Heilpädagogen abhängig. Nicht in allen Ländern gibt es Seminare. Bei einer Ausbildung in Deutschland steigen die Kosten für die Ausbildung zusätzlich durch Reise- und Aufenthaltskosten.

→ **Finanzierung laufender Kosten:** in Ländern ohne staatliche Zuschüsse ist es besonders schwierig, Waldorfpädagogik für Kinder aus allen Einkommensschichten zugänglich zu machen.

→ **Finanzierung unserer Arbeit:** Die Arbeit für den Internationalen Hilfsfonds wird immer umfangreicher. Die Finanzierung der damit verbundenen Personalkosten stellt bei gleichzeitig sinkenden Zinseinnahmen (in 2015 mussten wir hier einen Rückgang von 17 T€ verkraften) eine große Herausforderung für unseren eigenen Haushalt dar.

Ein Schulgarten für die Hekima Waldorfschule

Anfang des Jahres reiste ich für fünf Wochen nach Tansania, um an der Hekima Waldorfschule in Dar es Salaam einen Schulgarten einzurichten. Wie kam es dazu? Ich hatte Zeit! Als frischgebackene Rentnerin und Gartenbaulehrerin, suchte ich nach einer sinnvollen Aufgabe. Da ich seit langem über die *Freunde der Erziehungskunst* Bildungspatin an der Schule bin, hatte ich schon die Verbindungen dorthin.

Nach meiner Ankunft wählten wir ein geeignetes Stück Land aus, dann ging es gleich am nächsten Tag los, bei für mich schweißtreibenden Temperaturen. Zunächst hackten die Schüler das Gras ab, dann legten sie die ersten Beete an. Die dritte Klasse säte Zucchini, Gurken und Kürbisse in selbstgemachte Behältnisse: wir schnitten das untere Drittel von Plastikwasserflaschen ab und machten mit Hammer und Nagel Löcher in die Böden. Die Kinder füllten sie mit Erde, steckten die Samen hinein und stellten sie an einen schattigen Platz. Es war erstaunlich,

wie schnell alle Pflanzen bei diesen Temperaturen keimten. Voller Interesse beobachteten die Schüler jeden Tag, was da passierte und es war ein besonderer Moment, als die ersten Blätter hervorkamen.

Dann legten wir ein sogenanntes „trench bed“ (in etwa „Graben-Beet“) an, entwickelt von einem Südafrikaner für Trockengebiete. Das Ausheben des ein Meter breiten und tiefen Grabens war ein großer Kraftakt. Anschließend wurde er in Schichten mit frischen organischen Materialien wie Gras und Küchenabfällen, trockenen Materialien wie abgestorbene Blätter und Palmwedel und auch mit Kompost aufgefüllt. Zum Schluss folgte eine Schicht Erde, in die gesät und gepflanzt werden kann. Der Sinn: Das organische Material saugt sich während der Regenzeit wie ein Schwamm voll und gibt die Feuchtigkeit weit in die Trockenzeit hinein an die Wurzeln der Pflanzen ab. Zusätzlich entsteht ein fruchtbarer Boden.

In der vierten Woche war es so weit: wir konnten die Zucchini, Gurken und Kürbisse aus ihren Behältnissen auf die Beete pflanzen. Dazu brauchten wir noch Kuhmist, der prompt auf dem Motorrad in zwei Säcken heran transportiert wurde. So nahm das Stück Land immer mehr die Gestalt eines Gartens an.

Den ersten Schritt für den Aufbau eines Gartens haben wir also geschafft. Die interessierten Klassenlehrer werden den Garten mit ihren Schülern weiter pflegen und vielleicht sogar vergrößern. Es war für alle eine wirklich fruchtbare Aktion!

Ine Scheidecker



Schüler der Hekima Waldorfschule beim Umgraben und Sähen im neuen Garten

Ine Scheidecker arbeitete zuletzt als Gartenbaulehrerin an der integrativen Waldorfschule in Emmendingen. Auf die Frage, was sie dazu bewegte, eine Bildungspatenschaft zu übernehmen, antwortete sie: „Ich hatte schon vor 18 Jahren eine Bildungspatenschaft an der Mbagathi Waldorfschule in Kenia, an der ich auch für ein Jahr arbeitete. Dann übernahm ich die Patenschaft für ein Kind an der Hekima Schule. Ich finde es wichtig, dass die Waldorfpädagogik auch in Ländern wie Tansania Fuß fasst, wo der Unterricht noch viel zu oft an den harten Bildungsplänen der ehemaligen Kolonialmächte orientiert ist.“

Mut zur Gemeinschaft am Ausgangspunkt der Seidenstraße



Eindrücke aus dem Schulleben der Waldorfschule in Xi'an

Inmitten Chinas liegt die alte Kaiserstadt Xi'an. Unter der Qin Dynastie war sie die erste Hauptstadt des geeinten China und Ausgangspunkt der Seidenstraße. In der Nähe liegt ihr erster Kaiser, Qín Shǐhuángdì, begraben. Er ließ sich im dritten Jahrhundert vor Christi eines der größten Mausoleen der Welt schaffen, bewacht von tausenden Kriegern aus Terrakotta.

Etwa eine Stunde braucht der öffentliche Bus, um durch die vollen Straßen den Stadtrand zu erreichen, dann geben die Hochhäuser den Blick frei und er kann über die umgebende Landschaft und die malerischen Qin Ling Berge schweifen. Hier, etwa 20km südöstlich des Zentrums, befindet sich die erste Waldorfschule Xians. Das Gelände der Schule ist, wie alle Grundstücke in dem kleinen Dorf, von einer Mauer umgeben. Im Dorf selbst leben fast nur noch ältere Menschen, die jüngeren sind in die Stadt gezogen. So wurde auch das Gebäude der alten Dorfschule frei, in das die Waldorfschule zwei Jahre nach ihrer Gründung zog. Gemeinsam mit dem Kindergarten zählt die Gemeinschaft heute 150 Kinder, die die liebevoll hergerichteten Klassenzimmer mit Musik, Lachen, Rufen und oft auch andächtigem Schweigen füllen.

Die Schule wurde 2010 von Yang Ya Li, ihrem Mann sowie einigen Helfern gegründet. Aufopferungsvoll gab sie all ihre Kraft für die Initiative. Später kam es, wie in vielen jungen Waldorfschulen Chinas, zu Spannungen im Kollegium und mit den Eltern, und die Wege trennten sich. Dies war für alle Be-

teiligten eine sehr harte Zeit. Auch der bestehende Waldorfkindergarten, mit welchem die Schule anfangs zusammenarbeitete, spaltete sich ab und die Schule musste einen neuen aufbauen.

Zwei Jahre nach der Gründung kam Lin Bing zur Schule hinzu. Sie übernahm, neben einer Klasse, die Leitung der Schule und hat mit Ausdauer, Freude und Zuversicht zum Prozess der Selbstentwicklung des Kollegiums nach der Krise beigetragen. Die Gemeinschaftsbildung, nicht als „Kollektiv“, sondern aus der Entwicklung jedes Einzelnen heraus, war und ist ein großer, fordernder aber auch bereichernder Weg für die Lehrer. Sie erzählen, dass eine so klare Frage nach dem eignen Weg als Grundlage für den gemeinsamen, noch vor wenigen Jahrzehnten kaum zu denken gewesen wäre und, dass sich der entstehende Prozess nicht selten bis tief ins private Leben fortsetzt.

Das kommende Schuljahr wird nun ein wichtiges und arbeitsreiches für die Schule. Sie muss diesen Herbst umziehen und eine kleine Schulinitiative vom Fuße des Berges wird mit acht Lehrern, einigen Händen voll Schülern und neuen Eltern hinzukommen. Auch die Vorbereitungen für die Oberstufe sollen zügig angegangen werden, damit ein Jahr später die neunte Klasse beginnen kann. Die notwendigen Gelder sind noch nicht beisammen, aber Mut und Tendrang der Schulgemeinschaft werden auch diese Hürde meistern.

Jaspar Röh

Ein großes Fest in Tbilisi



Theateraufführung "Sommer-
nachtstraum" und staunende
Schüler der Waldorfschule Tbilisi

Stolze 21 Jahre wurde die freie Waldorfschule Tbilisi Ende letzten Jahres, was ganze drei Tage lang gefeiert wurde. Es gab eine festliche Eröffnung, eurythmische Aufführungen und der Eltern-Chor und das Schüler-Orchester gaben ihre Stücke zum Besten. Zahlreiche Dankesworte wurden gesprochen und Glückwünsche aus aller Welt erreichten die Schule. Zum Abschluss wurde ein Runder Tisch abgehalten, bei dem ein Blick in die Zukunft geworfen wurde.

Die Geschichte der Schule beginnt 1991, als sich Georgien von der zerfallenden Sowjetunion lossagte. Aufflammende Machtkämpfe um die politische Führung und ethnische Konflikte lähmten das Land, gleichzeitig entstanden aber auch neue Freiräume und der Wunsch nach einer gesellschaftlichen Neuorientierung. Vor diesem Hintergrund wurde 1994 in Tbilisi, der Hauptstadt des Landes, die erste Waldorfschule gegründet.

Damals gab es die Möglichkeit als „Autorisierte Schule“ staatliche Förderung zu erhalten und trotzdem eine gewisse Autonomie zu wahren. Die Schule erhielt diesen Status und die Stadtverwaltung gab die Nutzungsrechte für Gelände und Gebäude. Die *Freunde der Erziehungskunst*, das BMZ und die Software AG Stiftung halfen beim Sanieren und Bauen weiterer Gebäude und die Schule wuchs und gedieh. 2005 machte die erste 12. Klasse ihren Abschluss. Fünf Jahre später erhielt die Schule die Auszeichnung als beste des Landes.

In der Zwischenzeit hatte sich das politische Klima geändert. Der Status „Autorisierte Schule“ wurde abgeschafft und die Waldorfschule zur „Öffentlichen Schule Nr. 196“. Die Kontrollen wurden immer strenger, die Vorgaben den Ansprüchen der Waldorfpädagogik immer ferner. Schon mit fünf Jahren sollten die Kinder nun eingeschult werden und bereits in der ersten Klasse war der Computer zu benutzen. Mutig entschieden die Lehrer, sich aus dem staatlichen System zu lösen und Schule in freier Trägerschaft zu werden. Das Bildungsministerium stimmte zu, doch als es um die Vergabe der Lizenzen ging, stellte sich heraus, dass beim Übergang von der sozialistischen zur neuen Verwaltung, das Grundstück als Eigentum der Stadt eingetragen wurde, ohne die Nutzungsrechte der Schule festzuhalten. Alle Versuche, diese zurück zu bekommen, halfen nichts: um die Lizenz zu erhalten und alle bisherigen Investitionen zu retten, musste die Schule das Grundstück kaufen. Das gelang 2011, auch Dank der großen Resonanz auf den Spendenaufruf der *Freunde*.

Die Gemeinschaft wird nicht still stehen, denn schon zeichnen sich zukünftige Aufgaben ab, wie etwa das erneute Zulassungsverfahren im kommenden Jahr und die Lehrerausbildung, für die kürzlich ein eigenes Seminar gegründet wurde. Die nötige Kraft für alles verleiht den Lehrern und Eltern die Begeisterung, mit welcher die über 350 Schüler jeden Tag die Schule besuchen.

Jaspar Röh

Der Welt begegnen – in Dornach

Philippinische Lehrer über die Internationale Waldorflehrertagung am Goetheanum

Die Gamot Cogon Waldorfschule befindet sich auf den Philippinen in einem ländlichen Dorf in der Provinz Iloilo. Dort liegt sie inmitten der Natur, umgeben von Reisfeldern, Bäumen und Bambus. In diesem Schuljahr besuchen rund 240 Schüler vom Kindergarten bis zur 12. Klasse unsere Waldorfschule. Die Schüler kommen sowohl aus der Stadt als auch aus der teils sehr armen, ländlichen Umgebung. Da wir auch Kinder dieser Familien aufnehmen, kämpfen wir jedes Jahr, überhaupt die Betriebskosten zu decken. Viele unserer Lehrer sind in ihren Zwanzigern und äusserst motiviert. Dennoch wollen und müssen wir noch viel lernen, um unsere Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen.

Im vergangenen März besuchten wir zu sechst, ermöglicht durch die *Freunde der Erziehungskunst*, die Weltlehrtagung am Goetheanum in Dornach. Die verschiedenen Beiträge von Waldorflehrern aus der ganzen Welt haben uns inspiriert und aufgerüttelt. Jeder Vortrag hatte seine eigene besondere Botschaft und verband sich doch nahtlos mit den anderen Vorträgen im Rahmen des übergreifenden Themas „Gewinnen am Widerstand: Mut zu freiem Geistesleben“. Für mich fühlte sich die Konferenz sehr lebendig, dynamisch und zeitgemäß an, und es war, als würden wir als Teilnehmer mit einem Sinn für Veränderungen durchdrungen – sowohl in Bezug auf die Gegenwart als auch auf die Zukunft.

Einen für uns besonders denkwürdigen Vortrag hielt Nesreen Barwari, ehemalige Ministerin für Wiederaufbau in Kurdistan. Sie sah, dass es eine andere Bildung braucht, um zu einem „neuen Denken“ zu kommen und setzt sich dafür ein, Waldorfpädagogik in ihr Heimatland zu bringen. Ihre Tatkraft und ihr Wirken sind ein lebendiges Beispiel dafür, wie Widerstände in der ganzen Welt überwunden werden können – durch diese Frau an einem Ort verkörpert, an dem der Widerstand riesig ist und Mut am dringendsten benötigt wird.

Wir, die wir jeden Tag in einer Waldorfschule in einem kleinen Dorf unterrichten, fühlen uns seit dieser Tagung nicht mehr ganz so alleine. Mit hundert von Lehrern aus 50 verschiedenen Ländern am Goetheanum zu sein und zu sehen, was einige engagierte Menschen in Städten und Ländern erschaffen, über die wir üblicherweise in den Medien nur Negatives erfahren, war genau das, was wir gebraucht haben, um uns mit der gesamten Waldorfbewegung verbunden zu fühlen.

Wenn man, wie wir, mit armen oder verlassenem Schülern in einem von Korruption gebeuteltem Land arbeitet, fühlt sich der Widerstand manchmal zu groß an und es erscheint unmöglich, gegen den Strom zu schwimmen. Diese Tagung hat uns an die Motive erinnert, aus welchen wir das alles tun und wir sind wirklich dankbar, dass wir teilnehmen durften! Jetzt sind wir wieder zurück an unserer Schule, voller Energie und Mut für unsere Arbeit und bereit, das neue Schuljahr mit frischen Impulsen zu beginnen.

*Für die Lehrer der Gamot Cogon Waldorfschule,
Anna Slater*





Eindrücke aus dem Schulleben der Tuburan Waldorfschule. Die junge Schule, deren Name „Quelle“ bedeutet, befindet sich in der Nähe von Davao City, einer der größten Städte des Inselstaates. Die Schule legt großen Wert auf nachhaltiges Wirtschaften und die Gemeinschaft, Eltern und Lehrer arbeiten Hand in Hand. Nachdem ein wunderschönes Grundstück mitten im Wald erworben werden konnte, schreitet der Bau der einzelnen Gebäude zügig voran. Auch die *Freunde der Erziehungskunst* halfen bei der Finanzierung.





Ein Pionier für die Waldorfpädagogik in Myanmar



Myanmar

Der Vielvölkerstaat Myanmar, oft auch Burma oder Birma genannt, liegt in Südostasien. Das über 50 Mio. Einwohner zählende Land grenzt unter anderem an China, Indien und Thailand.

Nachdem Myanmar 1948 aus der Britischen Besetzung in die Unabhängigkeit entlassen wurde, währte ein erster demokratischer Keim nicht lange. Von 1962 an wechselten sich verschiedene Militärregime ab, bis im Februar 2011 der erste zivile Präsident vereidigt wurde.

Links: Mittagessen in einem Kindergarten in Myanmar.
Rechts: Spielende Kinder in einem Bauerndorf in der Nähe der kleinen Stadt Pyin U Lwin, in der eine Waldorfschule entstehen soll.

Der Pionier für Waldorfpädagogik in Myanmar heisst Harn Sai und lebt in der Stadt Pyin U Lwin in Zentral-Ost-Myanmar im Shan-Staat. Vor etwa fünf Jahren suchte er eine andere Pädagogik, eine andere Form von Schule, in die er auch seine Kinder schicken wollte. Eine Kindergärtnerin aus Thailand gab einen Hinweis und es entstand Kontakt mit den *Freunden der Erziehungskunst*, die den Besuch eines ersten waldorfpädagogischen Kurses im Ausland möglich machten.

Mit dem Schulsystem in Myanmar war Harn Sai absolut nicht zufrieden. Fünfzig Jahre Militärdiktatur schufen ein dementsprechend geprägtes Bildungswesen, in dem auch jahrelang die Universitäten geschlossen blieben, weil zu viel Unruhe von den Studenten ausging. Die Machthaber wollten keine eigenständig denkende und urteilsfähige Jugend heranbilden lassen. Viele Eltern bemühen sich um eine möglichst gute Schulbildung ihrer Kinder außerhalb der staatlichen Schulen und sind bereit, eine Menge Geld zu investieren. Das Regime verursachte dies durch seine Bildungspolitik, denn Unterricht und Lehrergehälter waren miserabel. Auch

heute noch sind die Gehälter viel zu niedrig. Aber jetzt, nach einigen Jahren Demokratie, gibt es langsam Möglichkeiten für Veränderungen.

Harn Sai ist ein Mensch von grosser Weltoffenheit. Er durchschaut die erstarrten Verhältnisse und rechnet mit erfrischender Entschiedenheit mit der alten Denk- und Handlungsweise ab, in welcher der Mensch einer uralten Ordnung getreu zu funktionieren hatte, und nur zu denken (wenn überhaupt) und zu tun hatte, was man ihm sagte; in welcher der Mensch nur autoritätsgläubig dem Machtsystem diente und unterlag; in welcher er keine Möglichkeiten erhielt, seine Individualität mit all ihren Begabungen zu entwickeln, um dadurch Neues in die Gemeinschaft einfließen zu lassen.

Harn Sai ist in einem Netzwerk tätig, in dem über 20 buddhistische Klöster ihre Räume für die Bildung von Kindern und Jugendlichen zu Verfügung stellen. Inzwischen gibt es im Shan Staat bereits 20 Kindergärten, in denen die Impulse der Waldorfpädagogik unterschiedlich stark leben, die im Aufbau befindlich oder beim Kennenlernen dieser Pädagogik sind.

Seit zwei Jahren ist Ying Mew, eine Mitarbeiterin von Harn Sai, unterwegs und besucht alle Kindergärten jeweils für eine Woche im Jahr. Die Kindergärten sind bis zu 400 km voneinander entfernt. So hat es z.B. einen am Inle-See und einige in Lashio, nahe der chinesischen Grenze. Ying Mew hilft und unterstützt, gibt Impulse und nimmt an Elternabenden teil. Sie hat sich an einem Waldorfkindergarten in Malaysia ausgebildet und nach zwei Jahren Arbeit in einem der Kindergärten diese beratende Aufgabe übernommen. Außerdem kommt seit vier Jahren eine sehr erfahrene Kindergärtnerin aus Neuseeland nach Myanmar und gibt jeweils einen Monat lang Aus- und Weiterbildungskurse für alle Kindergärtnerinnen dieser 20 Einrichtungen; die *Freunde* vermittelten sie und finanzierten dies in der ersten Zeit.

Eine solche Einrichtung mit über 200 Kindergartenkindern und dementsprechend vielen Kindergärtnerinnen ist in einem Nonnenkloster in Lashio untergebracht. Eine schöne ruhige Anlage mit offenen Räumen und seelisch warmer Atmosphäre. Die Kinder und die Kindergärtnerinnen kommen aus der Stadt und besuchen den Tag über das Kloster. Die Äbtissin ist von der Waldorfpädagogik sehr überzeugt. Es war äusserst beeindruckend für mich, zu erleben, wie diese Kinder in den vielen verschiedenen Gruppen spielten und wie sie einen erstaunlich feinen Umgang miteinander pflegten. Oder etwa, wie es zwei Stunden später in allen Räumen absolut ruhig war und die Kleinen schliefen. Harn Sai hat mir von diesen Kindergärten nichts erzählt, bevor ich ihn in Myanmar besuchte. Umso überraschter war ich, zu sehen, wie ernsthaft und innig hier mit der Waldorfpädagogik gearbeitet wird.

Nun ist die Zeit reif, eine Schule zu gründen. Da ist schon viel geplant und vorausgedacht. Nach der jahrzehntelang dauernden Militärdiktatur wollen die Menschen in Myanmar zunächst an den Früchten der Waldorfpädagogik Vertrauen gewinnen, deshalb muss eine solche Schule langsam wachsen. So soll nun demnächst ein neuer Kindergarten in der Stadt Piyn U Lwin eröffnet werden und auch bald eine erste Klasse. Das Grundstück für eine Schule mit zwölf Klassenräumen und die Pläne hierfür sind auch schon vorhanden.

Harn Sai hat klare Vorstellungen, wie die Schule sich in das Leben Myanmars eingliedern kann; wie die waldorfpädagogischen Impulse eine freie und sich selbst bestimmende, mündige, sozial kompetente und gesunde Jugend aus der Schule entlassen will, um in Myanmar einen Beitrag zu den großen Aufgaben zu ermöglichen. Und die zukünftige Waldorf-Lehrerbildung wird hier ebenso große und interessante Aufgaben erhalten.

Alfred Rahmen

Alfred Rahmen arbeitete fünf Jahre in der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie, danach war er 32 Jahre Klassenlehrer an der Rudolf Steiner Schule Oberaargau in der Schweiz. Seit Januar ist er pensioniert und macht erste Erfahrungen als Dozent am neuen Waldorflehrerseminar in Istanbul. Er nimmt auch an Einsätzen der Notfallpädagogik teil.



Die Waldorfpädagogik schlägt erste Wurzeln in Costa Rica

Costa Rica ist eines der sieben mittelamerikanischen Länder, die den Isthmus bilden, welcher Nordamerika und Südamerika miteinander verbindet. Geographisch und klimatisch verfügen alle Länder über Gemeinsamkeiten; politisch, wirtschaftlich und kulturell sind sie sehr verschieden. Diese Region ist noch weitgehend Neuland für die Waldorfpädagogik, auch wenn es in den letzten Jahren immer mal wieder Initiativen gegeben hat und augenblicklich sogar recht viel in Bewegung ist.

Costa Rica ist ein Land, dem es politisch und wirtschaftlich besser geht als seinen Nachbarländern und das über ein erheblich höheres Bildungsniveau verfügt. In den letzten zehn Jahren gab es hier mehrere zaghafte Versuche, eine Waldorfschule zu gründen, von denen allerdings keine Initiative überlebt hat.

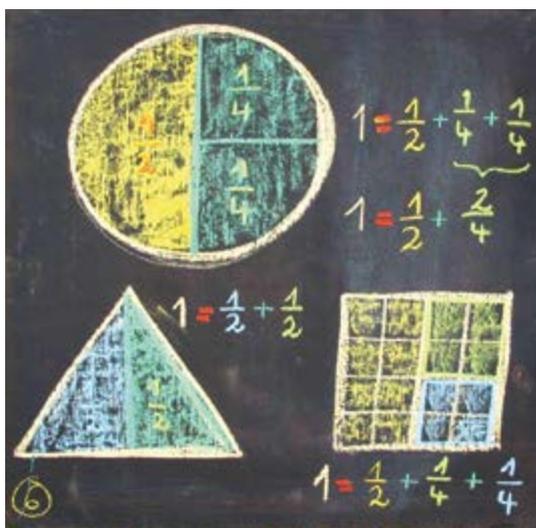
Eine der größten Herausforderungen in Zentralamerika ist die geringe bzw. fehlende Ausbildung der Lehrer und die Mängel in ihrer eigenen Schulbildung. Die nächstliegende Ausbildungsstätte für Waldorflehrer befindet sich in Cuernavaca in Mexiko, drei Flugstunden entfernt. Flugreisen in-

nerhalb Lateinamerika sind sehr teuer und für die meisten Menschen kaum erschwinglich, so dass das Waldorflehrer-Seminar in Mexiko bisher nur Sommerintensivkurse anbieten kann. Ein weiterer Aspekt ist, dass Privatschulen in Mexiko und Zentralamerika oft als Geschäftsidee gelten und damit im Eigentum einer oder mehrerer Investoren sind, was leider auch für Waldorfschulen gelten kann. Die dritte Schwierigkeit liegt genau im Gegenteil der oben genannten Konstellation, nämlich der großen Armut in vielen dieser Länder. Fehlende Mittel machen es fast unmöglich, dass wirklich gute und kreative Waldorfinitiativen überleben können.

Vor vier Jahren zog meine Familie, bedingt durch den Beruf meines Mannes, nach San José, der Hauptstadt Costa Ricas. Ich selber bin Waldorflehrerin mit langjähriger Erfahrung und habe die meiste Zeit meines Lebens im Ausland verbracht; es verlangt viel Anpassung und Toleranz, wenn man sich jeden Ort der Welt zur Heimat machen möchte.

Die Kisten waren kaum ausgepackt, da klopfen bereits die ersten zwei Menschen an meine Haustür und baten mich, in ihrem Kindergarten über Waldorfpädagogik zu sprechen. Es entstand eine kleine Gruppe von vier Menschen, die gerne mehr erfahren wollten. Dieser Kreis wuchs und wechselte ständig, bis es wenige Monate später die ernsthafteste Anfrage nach einer richtigen Ausbildung gab. Zunächst war ich natürlich eher skeptisch und auch unsicher, ob ich als einzelne Person so etwas leisten könne, auch weil ich wusste, dass auch meine Zeit in diesem Land begrenzt ist. Aber dann gab ich den Bitten nach.

In vielen Seminaren habe ich erlebt, dass die Teilnehmer in möglichst kurzer Zeit möglichst viele „Rezepte“ erhalten wollten, während das selbständige Erarbeiten und Durchdenken oft schwerfiel. Mir war und ist es ein großes Anliegen, mich gemeinsam mit dieser Gruppe weiterzuentwickeln





Links: Mathematische Tafelzeichnung für die Unterstufe. Rechts: Künstlerisches Arbeiten und Gruppenbild der Seminaristen

und den Mut zu haben, eigene Lücken zu entdecken. Unser kleines Seminar sollte ein Ort des Lernens und des Austausches sein, ein Ort, wo aktive Mitarbeit ständig gefordert wird.

Heute, fast vier Jahre später, bin ich freudig überrascht über das Engagement und die Leistung der elf gebliebenen Seminaristen. Seit über drei Jahren treffen wir uns jedes zweite Wochenende und vertiefen unsere anthroposophischen Kenntnisse, arbeiten mit dem Lehrplan und gestalten Arbeitsmaterial und landesbezogene Themen für eine zukünftige Waldorfschule.

Einige Teilnehmer haben ein sehr geringes Einkommen, verpflichten sich aber trotzdem, regelmäßig zu kommen (manche nehmen bis zu sechsstündige Busfahrten in Kauf) und auch die für sie sehr schwierigen Auslandsaufenthalte auf sich zu nehmen.

Begonnen haben wir mit Themen wie der sozialen Dreigliederung, gemeinschaftlichem Arbeiten und Elternarbeit. Später haben wir mit der Lehrplanarbeit begonnen und jede einzelne Epoche menschenkundlich betrachtet. Gleichzeitig haben wir bei jeder Epoche hinterfragt, ob eine Veränderung, Ergänzung oder Anpassung an die hiesige Kultur gemacht werden sollte. Dann folgte die konkrete Ausarbeitung, so dass wir zum Ende des Seminars bereits über brauchbares Arbeitsmaterial verfügen. Mit der ständigen Vertiefung des menschenkundlichen Aspektes wurden die Anregungen und Beiträge der Seminaristen immer wertvoller und ich konnte mich Stück für Stück zurückziehen. Natürlich bleibe ich ein Teil dieses Prozesses, aber mit der Idee, dass

sich mein Handeln und meine ganze Energie auf die Kräftigung und Unterstützung der Eigenmotivation der Seminaristen richten. Seit anderthalb Jahren bekomme ich auch Unterstützung aus Mexiko, regelmäßig besuchen uns Dozenten des Lehrerseminars Cuernavaca. Daneben müssen alle Seminaristen eine Hospitation und eine Unterrichtsprüfung in einer Waldorfschule in Mexiko absolvieren.

Inzwischen ist die Gruppe so eng zusammengewachsen, dass sie nun ernsthaft an einer Schulgründung arbeitet. Im September beginnt die erste Öffentlichkeitsarbeit mit einer Vortragsserie der Seminaristen und mehreren Workshops und Informationsständen in der Stadt.

Für mich ist dieser mutige Schritt der Seminaristen wunderbar, denn zum einen haben sie nun die Gelegenheit, ihr Wissen selbst neu zu greifen und weiterzugeben, zum anderen wird dadurch meine eigene Arbeit reflektiert und auch beurteilt. Das ist eine spannende Situation für mich.

Abhängig von der Resonanz auf die Vorträge, werden wir weitere Schritte Richtung Schule gehen. Bis dahin werden wir weiterhin zusammenarbeiten und eine spirituelle Grundlage für die Ankunft der Waldorfpädagogik in Costa Rica legen.

Svenja Büntjen

Svenja Büntjen ist Waldorflehrerin. Sie engagiert sich zurzeit für die Waldorf-Lehrerbildung in Costa Rica und arbeitet als Dozentin für das Waldorflehrer-Seminar in Cuernavaca, Mexiko.

Kultur und die Wunder des Lebens vermitteln: Die Geschichte der Yaka Playgroup in İzmir

Seit wenigen Jahren entstehen in der Türkei waldorfpädagogische Initiativen. Dazu zählt insbesondere das Lehrer- und Kindergartenseminar in Istanbul und Kindergärten in Bodrum, İzmir, Eskisehir und Antalya. Waldorfschulinitiativen gibt es drei, sie stehen am Anfang und befinden sich im Aufbau. Die besonders schöne Geschichte einer der kleinen Kindergarteninitiativen möchten wir an dieser Stelle erzählen.



Links: Eltern und Kinder der Yaka Playgroup. Rechts: Spiel im Freien

Wir sind eine Gruppe von vier Müttern (Raya, Gamze, Aisha und Pınar) und gründeten am 6. November 2014 die Yaka Playgroup mit dem Traum, später einen Waldorf inspirierten Kindergarten in İzmir zu eröffnen. Als Mütter waren wir alle auf der Suche nach einer tieferen „Lebenswahrnehmung“, sowohl für uns, als auch für unsere Kinder. Das Leben hat uns durch die Spielgruppe zusammengeführt und seitdem haben sich starke Freundschaften gebildet und unsere Gemeinschaft ist gewachsen. Jede von uns brachte dabei einen anderen Aspekt mit ein. Raya ermöglichte uns eine neue Perspektive auf die Welt der Natur, aufgrund ihrer Erfahrung mit Permakultur, ökologischem Landbau und ihrem Interesse an biologisch-dynamischer Landwirtschaft im Einklang mit dem ganzheitlichen Leben; Gamze, eine Grundschul-Englischlehrerin, brachte ihre Begeisterung für alternative Pädagogik mit ein; Aisha,

die sich als Architektin der Erforschung der Anthroposophie und der organischen Architektur widmet, brachte neue Ideen zum Thema Raumerfahrung auf den Tisch. Und Pınar, die ihre Ausbildung am Waldorfsseminar in Istanbul absolviert hat und die im Jahr 2007 Initiatorin des ersten Waldorf inspirierten Kindergartens in der Türkei war, führte uns durch die Welt der frühkindlichen Waldorfpädagogik. Und natürlich kommen dazu noch unsere Kinder, Selim, Aras, Mete und Rüya, dank derer diese wunderbare Geschichte erst passieren konnte!

Uns war der Mangel an alternativ geführten Krippen und Kindergärten in der Region bewusst und wir waren mit dem zunehmenden Einfluss von Technologie, dem übermäßigen Gebrauch von synthetischen Materialien und den ungesunden Praktiken in der Kinderbetreuung unzufrieden. Aus diesen Gründen wollten wir eine Umgebung für die

Kinder schaffen, in der sie spielen und lernen, sowie die Wunder des Lebens entdecken können und in der die Familien miteinander durch eine Gemeinschaft verbunden sind. Dabei war es uns wichtig, eine starke Verbindung zur türkischen Kultur zu knüpfen und zu entwickeln.

Wir hatten das große Glück, dass wir mit der Spielgruppe im Untergeschoss von Pınars Haus beginnen konnten. Ihr Haus befindet sich in der Nähe des alten Dorfes Yaka, am Rande eines hügeligen Waldes mit direktem Zugang zu einem eigenen Garten. Schon vor dem Betreten des Hauses ist eine warme und gemütliche Atmosphäre spürbar. Pınar richtete mit bewundernswerter Sorgfalt und Phantasie den Raum her. Während unsere Kinder frei spielten, begannen wir vier damit, Handarbeiten zu machen, Projekte im Garten zu realisieren, Holzarbeit zu lernen, zu Backen und saisonale Feste zu planen. Unser Lieblingsfest ist Nardoğan – „die Geburt des Lichts“. Zu Deutsch bedeutet das Wort Nar Granatapfel, aber seine innere Bedeutung ist Feuer oder Licht. Das Nardoğan Fest ist eine türkische Tradition zur Wintersonnenwende.

Durch Feste und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit wurde unsere Gemeinschaft stärker und wuchs. Inzwischen gehören zehn Familien zur Yaka Playgroup Gemeinschaft und sie wächst nun munter weiter. Unsere Familien und Freunde, mit ihren verschiedenen Hintergründen, sind alle aktiv an Aufbau und Organisation der Spielgruppe beteiligt, ebenso die Friends of the Art of Education Association (ESDD) in İstanbul, durch ihre kontinuierliche Unterstützung, die Lehrerausbildung und die Mentoring-Programme. Alle anderen Waldorf inspirierten Initiativen in der Türkei und die waldorfpädagogischen Verbände im Ausland, wie die International Association for Steiner/Waldorf Early Childhood Education (IASWECE) und die *Freunde der Erziehungskunst*, wurden das Rückgrat unserer Gemeinde und gaben uns den Mut, die nächsten Schritte zur Gründung eines Kindergartens zu unternehmen.

Nach vielen Monaten voller Sitzungen, der Suche nach einem neuen Standort, rigorosen Haushaltsberechnungen und Finanzstudien, der Berücksichtigung verschiedener Neubau Szenarien und



Beratungen mit anderen Initiativen in der Türkei, entstand eine interessante Möglichkeit für die Yaka Gruppe, direkt in der Nachbarschaft des Hauses unserer Spielgruppe. Eine privat geführte Grundschule mit dem Namen İzmir College für Wissenschaft und Kunst, die zuvor schon ihren Speisesaal für eines unserer türkeiweiten Treffen zur Verfügung gestellt hatte, öffnete ihre Türen für uns. Das Kindergartenprogramm der Schule wurde überarbeitet und der Schulleiter vertraute Pınar die Aufgabe an, die neue pädagogische Perspektive der Waldorfpädagogik zu integrieren. Und so kommt es, dass der Kindergartenraum der Schule dieses Jahr den Ausgangspunkt unserer Initiative bildet.

Wir beeilen uns nun, den Raum und den Garten entsprechend vorzubereiten, während wir Vorstellungsgespräche mit potenziellen Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern führen und neue Familien an der Schule registrieren. Denn noch diesen Herbst soll der Kindergarten eröffnet werden! Wir hoffen von ganzem Herzen, dass die Waldorfpädagogik in İzmir einen guten Start erleben wird und, dass unsere Kinder die Chance bekommen, in einem gesunden und kreativen Umfeld zu wachsen, welches durch eine unterstützende Gemeinschaft geprägt ist.

*Für die Mütter aus der Yaka Playgroup,
Aisha Melodie Hassan*



GRIECHENLAND

Eine Schule will geboren werden ... 2017 in Athen

Fällt in Griechenland bei einem Gespräch heute das Wort „Waldorf“, dann hören wir immer öfter: „Ja, davon habe ich schon gehört!“ Seit über 25 Jahren werden Menschen in Griechenland von der Anthroposophie inspiriert. Sie begannen in kleinen Lesekreisen, Rudolf Steiners Bücher zu verschiedenen Lebensgebieten zu studieren. Einige verspürten einen so starken Impuls, dass sie ins Ausland gingen, um dort z.B. Sprachgestaltung oder Eurythmie zu erlernen. In den Neunzigerjahren entstand die heilpädagogische Einrichtung „Estia Agios Nikolaos“ in Galaxidi, nahe Delphi. Man begann anthroposophische Sommertagungen mit Dozenten aus dem Ausland zu organisieren. Ein ehemaliger griechischer Waldorflehrer aus Schweden initiierte im Jahre 2000 in Athen die Gründung des Vereins der „Freunde der Waldorfpädagogik“ und so wurde die Kunst der Erziehung durch Vorträge, regelmäßige Kurse und Tagungen vielen Eltern und Erziehern zugänglich gemacht.

Heute gibt es vier Kindergärten in Athen, weitere werden gerade vorbereitet. Auf Wunsch der Eltern entstanden in den letzten Jahren auch wöchentliche Nachmittags-Gruppen für die „Absolventen“ der Kindergärten, deren Aktivitäten sich in den Jahres-Rhythmus fügen. So werden im November zum Beispiel Reigen um den Olivenbaum getanzt und Oliven gesammelt und gepresst.

Seit einem Jahr wird es nun ernst. Denn bei ei-

nem großen gemeinsamen Treffen mit Eltern, Pädagogen und Freunden im September 2015 fassten wir gemeinsam den Entschluss, eine schon lange im Raum schwebende Idee Wirklichkeit werden zu lassen: es soll eine erste Waldorfschule in Athen geboren werden.

Wie soll unsere Waldorfschule im krisengeschüttelten Griechenland aussehen, in dem tausende Flüchtlinge stranden und große finanzielle Not und hohe Arbeitslosigkeit herrschen? Einem Land, in dem die Zukunft mit dichten Schleiern verborgen scheint? Es ist doch eine spannende, bewegte Zeit, die wir als Menschheit gerade durchmachen. Was soll unsere Schule in dieser Krisenzeit bewegen und welche Wege kann sie aufzeigen?

Wir wollen eine freie, kooperative Schule, die in die Zukunft „lauscht“. Sie soll ein freundlich lächelnder Ort werden, in dem die Erziehungskunst aus der Vielfalt der Menschenkinder ein reiches, buntes Wachstum ermöglicht. Ein Ort, an dem die Gemeinschaft aus Herzenskräften lebt und der freie Wille gefördert wird. Ein Ort, der die Fähigkeit zur Selbsterkenntnis vorbereitet. Mit phantasievollem Spiel, mit Kunst und Handwerk, mit dem Triptychon „Haupt-Herz-Hand“ soll hier gelernt werden, so dass Brüderlichkeit und Selbständigkeit sich entwickeln. Freie, bewusste, einfallsreiche und hingebungsvolle Menschen sollen dieser Gemeinschaft entsprossen können, gestützt von entschlossenen, initiativen



Das erste Gründungstreffen für eine Waldorfschule in Athen

Eltern und schöpferischen Pädagogen. Diese kommende Schule will im heutigen Athen Möglichkeiten zu einem kreativen, gesellschaftsrelevanten Handeln aufzeigen, in dessen Zentrum die Kinder und das, was sie heute brauchen, stehen werden.

Es gibt noch so viele Fragen: Welche Beziehung wird diese Schule mit dem tieferen Sinn der Erziehungskunst Rudolf Steiners wirklich eingehen können, in einem Staat, der keinen Bildungsfreiraum lässt? Wie kann ein waldorfpädagogischer Lehrplan einhergehen mit dem vom Bildungsministerium für alle Altersstufen strikt vorgegebenen Lehrplan, der beispielsweise den, für die Waldorfschule so wichtigen, Hauptunterricht nicht zulässt? Wie finanzieren wir die Gründung einer Schule und ihre laufenden Kosten, wenn der Staat Privatschulen in keinerlei Weise bezuschusst? Wenn Kapitalkontrollen die Wirtschaft einschnüren und hiesige Banken keine Kredite mehr vergeben? Wie kann Waldorfpädagogik in einer christlich-orthodoxen Kultur verwirklicht werden, deren „Staats“-Kirche vor alternativen pädagogischen Bildungswegen warnt? Wie kann die Verwaltungsstruktur der Schule, inspiriert vom sozialen Dreigliederungs-Gedanken Steiners, mit den hiesigen Gesetzen in Übereinstimmung gebracht werden?

Alle diese existentiellen Fragen sind ständig präsent, doch bremsen sie uns nicht. Schritt für Schritt wollen wir sie alle beantworten. Gerade erarbeiten wir eine geeignete Rechtsform für den Schulträger. Bald werden die Verhandlungen über die Anmietung des (renovierungsbedürftigen) Schulgebäudes beginnen, denn die Fristen drängen. Der erste

Kern an Lehrern muss sich vorbereiten, der Lehrplan soll erarbeitet werden. Außerdem wollen wir eine Lehrerausbildung gründen und einen Eltern-Lehrer-Kreis initiieren. Wir wollen klarstellen, dass wir nicht nur eine weitere Privatschule gründen, sondern eine initiative Schul-Gemeinschaft aufbauen wollen. Damit ein solcher sozialer Organismus entsteht, wird der Kontakt zu den Menschen dieser künftigen Gemeinschaft intensiv gepflegt werden müssen. Und wir wollen Verbindungen zu vielen weiteren Familien und Freunden knüpfen.

Die Schule, die in Athen geboren werden will, wird in dieser Phase jede Hilfe, welche ihr die weltweite Gemeinschaft der Waldorfschulen zukommen lassen kann, brauchen und dankend annehmen. Dies bezieht sich nicht nur auf eine materielle Unterstützung, sondern vor allem auf die innere Zuwendung, mit Wärme und Sympathie und mit geistigem Beistand für diese Odyssee. Der Geist der Athener Waldorf-Schule, die aus der nahen Zukunft zu uns herüberblickt und auf ihre Geburt harret, braucht diese Hilfe von uns allen. Finanzielle Hilfe, die wir bereits über die *Freunde der Erziehungskunst* und von einigen Waldorfschulen in Deutschland erhalten haben, die uns bei ihren letzten Martinsmärkten und Weihnachtsbazaren bedacht haben, ermöglichen uns weitere Schritte bis zur Schulgründung. Vielleicht möchten Sie uns bei ihrem nächsten Bazar mit einbeziehen?

*Im Namen der Athener Gründungsinitiative,
Sandra Mavroidi, Grundschullehrerin
Archontis Karanasios, Architekt, Künstler, Kunsterzieher*

Der Pioniergeist der Waldorfpädagogik in China



Zwölf bewegte Jahre sind vergangen, seit die Samen der Waldorfpädagogik im September 2004 in Chengdu zu keimen begannen. Es gibt jetzt mehr als vierhundert Kindergärten und mindestens sechzig Schulen, die mit der Waldorfpädagogik arbeiten, sowie eine Vielzahl an Kursen, die sich mit den verschiedenen Aspekten der Waldorfpädagogik befassen. Obwohl Formen und Strukturen in vielen der Kindergärten und unteren Grundschulklassen mittlerweile etabliert sind, befindet sich noch alles in einem Pionierstadium. Und so werden viele Dinge weiterhin neu entdeckt und neu geschaffen.

Ich frage mich, ob das ein Ausdruck jener geheimnisvollen Worte ist, die Rudolf Steiner in der Grundsteinmeditation, anlässlich der Neugründung der weltweiten Anthroposophischen Gesellschaft an Weihnachten 1923, über die Polarität von Ost und West sprach? Denn Osten und Westen sind ja in so vielerlei Hinsicht wirklich gegenteilig. Natürlich haben diese Worte nicht nur einen geographischen Sinn, aber Geographie ist doch sicherlich ein Teil davon? Hier sind die Worte:

*Lasset vom Osten befeuern,
Was durch den Westen
sich formet;*

China ist ein Land der Widersprüche. Auf der einen Seite gibt es noch in vielen Seelen eine Sehnsucht nach der Vergangenheit, den Wunsch zu einem reineren Zustand des Seins zurückzukehren und der Weisheit des Himmels wieder näher zu sein. Auf der anderen Seite wird in diesem Land gerade alles neu konstruiert und vorangetrieben. Und das mit einer Geschwindigkeit, die den Rest der Welt nach Luft ringend zurücklässt. Innerhalb der Waldorfschulen gibt es zudem eine weitere Polarität. Es gibt den schnellen Weg, der schlicht kopiert, was in Sachen Waldorfpädagogik im Westen schon geleistet worden ist, aber es gibt auch eine große Sehnsucht, alles innerhalb des Kontextes der chinesischen Kultur neu zu erschaffen. Nirgendwo sonst habe ich so viel nach vorne schauende Begeisterung für diese große Aufgabe der Erneuerung erlebt.

Das chinesische Waldorf Forum ist das Netzwerk, das versucht mit dieser Flut von Innovationen Schritt zu halten, die Qualität der Pädagogik zu wahren und die vielen Initiativen zusammenzubringen. Der offizielle Name des chinesischen Waldorf Forums ist Zhuhai Harmony Education Research Centre. Trotz der Konflikte, die sehr schnell zwischen einigen der sich fortwährend mehrenden Schulen entstanden sind, ist der Name doch recht treffend. Denn ein großer Teil unserer Arbeit besteht in der Tat darin, für Harmonie zu sorgen und einen fortwährenden Prozess der Bildungsforschung anzuregen. Alles im Lehrplan muss neu angeschaut werden. Und zwar durch die Perspektive von chinesischen Kindern, die mit der chinesischen Sprache und Kultur in einem Land aufwachsen, das von Tag zu Tag vor Ihren Augen umgeformt wird. Es ist wie eine neue kulturelle Revolution, nicht nur innerhalb der Waldorfpädagogik, sondern auch innerhalb der Mitte der Gesellschaft. Und Menschen



Links: Drachenfest und lernende Schüler der Waldorfschule in Chengdu. Rechts: Alte chinesische Zeichen (shu xue) für die Lehre der Zahlen i.e. Mathematik.

aus allen Lebensbereichen finden ihren Weg, sich mit dem zu verbinden, was da gerade stattfindet – Eltern, Lehrer, Professoren, Geschäftsleute, Politiker – und glücklicherweise auch Menschen, die in Nichtregierungsorganisationen für die ärmeren Schichten der Gesellschaft arbeiten.

In einer Zeit, in der in vielen Teilen der Welt die Möglichkeit, eine Veränderung zu bewirken, zunehmend skeptisch gesehen wird, stellt sich die Frage: woher kommt diese Energie, die in China sprießt? Kommt sie vom Land, wo die Natur mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt an so vielen Orten ent wurzelt wird, oder hat sie ihren Ursprung in Seelenentscheidungen, die vor der Geburt getroffen wurden? Wer sind diese Seelen, frage ich mich oft, welche die anthroposophische Geisteswissenschaft so schnell anerkennen und bereit sind, ihr Leben radikal zu ändern, um sie in die Praxis umzusetzen?

Wie weit sind sie doch von den älteren östlichen Traditionen entfernt, sich vor dem weltlichen Leben zu verstecken, um dadurch die eigene Seele zu retten. Wie weit auch von den Theosophen des frühen 20. Jahrhunderts, die Rudolf Steiner zunächst als Publikum fand. Was viele Chinesen in dieser neuen Mysterienweisheit erkennen, geht weit darüber hinaus – diese Möglichkeit, etwas Praktisches in der Welt zu tun und damit zu heilen, was im Leben, in der Bildung und in der Gesellschaft als Ganzes in hohem Maße krank ist.

In China treffen heute drei Paradigmen aufeinander: Der Materialismus des Westens – die altchinesische Weisheit aus dem Osten – und zwischendrin,

die neue Geisteswissenschaft des Menschen, die zuerst in Mitteleuropa Fuß fasste, bevor dieser Teil der Erde durch den Zweiten Weltkrieg so brutal in Stücke gerissen wurde. Was daraus wird, kann ich nicht vorhersagen. Einige sagen, dass die Flammen der Begeisterung mit der Zeit abebben werden. So wie in den ehemaligen Staaten der Sowjetunion, wo ähnlich wie in China nach dem Fall der Berliner Mauer zunächst ein starker Aufschwung an neuen Initiativen zu beobachten war.

Aber so muss es nicht sein! Alles hängt von der Stärke, dem Mut und dem geistigen Licht derer ab, die diesen Pioniergeist in sich tragen. Es ist wahr, dass viele Lehrer müde sind. Müde davon, so viel so schnell auf sich genommen zu haben. Aber ihr Wille ist immer noch stark, denn es gibt immer wieder neue Möglichkeiten vor ihnen. So seltsam es für eine Kultur klingen mag, die eine so starke Verbindung mit der Vergangenheit hat: sie leben mit Bildern davon, wie die Dinge in Zukunft werden können – und das ist die Natur des Willens, denn er zielt immer in die Zukunft. Es sind Menschen des Willens, Pioniere, die durch die Kraft der Zukunftsvision zur Tat schreiten.

Ben Cherry

Benjamin Cherry ist seit 37 Jahren mit der Waldorfpädagogik eng verbunden und in China seit dem Beginn vor 10 Jahren in die Entwicklung der Waldorfbewegung involviert, finanziert durch die Freunde der Erziehungskunst. Zuvor arbeitete er schon mit Waldorfschulen und Ausbildungszentren in Thailand, Japan, Südkorea und Taiwan zusammen.

Südafrika

Madietane, Lesedi Waldorfschule

Liebe Freunde, die Lesedi Waldorfschule hat Eure Spende dankbar empfangen. Wieder einmal wird Eure Unterstützung von großem Nutzen sein: Die Etagenbetten, die vor ein paar Jahren gekauft wurden, haben ihren Dienst mehr als getan und halten nur noch mit Draht zusammen. Einige Kinder haben sogar schon ihre Matratzen zum Schlafen auf den Boden verlagert. Das ist jedoch recht gruselig für sie, da sie glauben, dass sie von einem zwergenhaften Geist namens Tokoloshe heimgesucht werden – oder noch schlimmer, dass sie im Schlaf eine Schlange beißt! Wir haben nun Pläne und Material für gute Etagenbetten aus Holz und unser Zimmermann ist bereit, diese Betten zu bauen.

Die Blockflöten, die von Eurer letzten Spende finanziert wurden, haben sich als wunderbar erwiesen. Unsere Kinder werden von den Freiwilligen aus Deutschland unterrichtet und genießen den Klang der Instrumente.

Nochmal ein großes Dankeschön an Euch!

*Gabotse! Auf Wiedersehen!
Euer Lesedi-Team*



Georgien

Gremi, TEMI - Sozialarbeit

Liebe Schüler, wir, die Kinder und Erwachsenen der TEMI-Gemeinschaft in Gremi, möchten uns ganz herzlich für die Spende bedanken, die wir von Euch erhalten haben. Wir haben lange Seile und eine Kette für eine Schaukel gekauft, die wir im Hof aufhängen. In Georgien gibt es fast keine Spielplätze, aber natürlich lieben die Kinder auch hier das Schaukeln und Turnen. Wir freuen uns auch auf eine Ferienfahrt in die Berge und ans Meer, wo wir draußen campieren und am Feuer kochen. Diese Fahrten können wir mit Hilfe Eurer Spende machen, weil die meisten von uns keine Eltern haben und auch keine finanzielle Unterstützung bekommen.

Wir sind eine große Gemeinschaft von etwa 70 Menschen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wir lernen, leben und arbeiten zusammen auf einem weiten Gelände mit einigen Häusern und Gärten. Was Ihr durch Eure Aktionen an Spenden für uns gesammelt habt, ist eine ganz große Hilfe!

Wir hoffen, dass Ihr auch in den kommenden Jahren mit viel Energie und Phantasie am WOW-Day weiterarbeitet und immer mehr Unterstützer und Freunde findet, die bei diesem wichtigen Projekt mithelfen, durch welches Ihr Lichtstrahlen in alle Ecken der Welt schickt und viele Herzen erfreut!

Wenn Ihr einmal eine Reise nach Georgien, oder vielleicht sogar einen landwirtschaftlichen Einsatz auf unseren Weinfeldern machen wollt, seid Ihr auf jeden Fall herzlich bei uns eingeladen!

*Herzlich grüßt Euch
Susanna Reinhardt
im Namen der TEMI-Gemeinschaft*

Youth Leadership – Die Veränderungskraft der Teenager-Generation

Bericht von den Oberstufen-Tagen in Heidelberg



Schüler der Waldorfschule Heidelberg bei einem Workshop

Im Rahmen des Botschafterprojektes der *Freunde der Erziehungskunst* mischten ehemalige Freiwillige die Oberstufen-Tage der Waldorfschule Heidelberg auf. Zwei Tage lang wurde am Potential von „Youth Leadership“ gearbeitet: Was können Teenager erreichen, wenn sie ihre Möglichkeiten entdecken, ihre Stimme hörbar machen und Methoden kennenlernen, um die Welt zu verändern?

Die Welt mit all ihren globalen Wechselwirkungen hält unzählige Aufgaben bereit. Viele Schüler wollen endlich anpacken und unsere spannende Welt schöner und fairer machen. Die Youth Leadership Seminare sollen ihnen die Kompetenz vermitteln, Schwierigkeiten anzugehen und als Chance zu nutzen. Schulwissen hilft nicht nur bei theoretischen Aufgaben, sondern im Leben und daher holten wir das Leben in die Schulen. Begleitet durch ehemalige Freiwillige, entstand ein interaktives Labor für die eigene, positive Wirkung in der Welt.

Reise zu den eigenen Möglichkeiten

Grundlage für alles Tun ist die eigene Identität. Aber wie werden wir frei von all den Dingen, die uns vorgegeben werden? Wie verstehen wir uns selbst und welche Richtung wollen wir einschlagen? Nach dem Blick auf uns selbst, richteten wir diesen in die Welt. Erst blickten wir auf die vielen Probleme weltweit, dann auf gute Beispiele und Erfolgsgeschichten: etwa wie junge Menschen überall in der Welt Organisationen aufbauen, Schulen gründen oder zum Beispiel gegen die US-Regierung vor Gericht ziehen, um Fracking zu stoppen. Durch die Analyse dieser Projekte lernten wir, was es braucht, um selber aktiv zu werden.

Von der Idee zum Projektteam

Am zweiten Tag wurden drei Projektteams gebildet, die sich am Beispiel bestimmter Ideen den grundlegenden Methoden einer Projektentwicklung widmeten. Das erste Team plant, in Heidelberg einen „internationalen Sommer“ mit Flüchtlingen und Menschen aus aller Welt zu verbringen – an schönen Orten und mit offenen Herzen. Das zweite Team will an Schulen unter dem Namen „PLANNA“ mit politischer Aufklärung, Diskussionsrunden und Workshops leere Wahlkampfversprechen entlarven und Alternativen aufzeigen. Das dritte Team „rights are right“ bildet eine Aktionsgruppe für Menschenrechte. Sie wollen ein interaktives Theaterstück schreiben und dieses mit Hilfe von Freiwilligen weltweit aufführen.

Durchstarten

Auf der nächsten Tagung des Bundesschülerrats in Berlin, an der 250 Waldorfschüler aus ganz Deutschland teilnehmen, wird erneut ein Seminar stattfinden. Zukünftig kann ein solcher Workshop auch der Beginn eines Youth-Leader-Teams an weiteren Waldorfschulen sein, um die eigene Schule und Projekte auf der ganzen Welt mitzugestalten.

Helmut Wolman

Youth-Leadership

„Youth Leadership“ bezeichnet ein „Lernen durch Handeln“, durch welches junge Menschen befähigt werden, selbständig und initiativ Projekte durchzuführen. Ziel ist, die demokratische Mitgestaltung junger Menschen zu stärken und Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit zu Führen zu entwickeln.

Landesgruppen in Südamerika



Einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit der *Freunde der Erziehungskunst* im Bereich Notfallpädagogik bildet die Fort- und Weiterbildung lokaler Fachkräfte. Durch sie soll das weltweite Netzwerk von notfallpädagogischen Einsatzgruppen gestärkt werden, damit sie im Katastrophenfall in der Lage sind, schnell zu helfen und sowohl alleine als auch in Zusammenarbeit notfallpädagogische Kriseninterventionen vor Ort durchzuführen. In verschiedenen Städten Südamerikas entstanden inzwischen Initiativen mit eigenen notfallpädagogischen Gruppen, sogenannte „Landesgruppen“.

Bereits vor sechs Jahren reisten unsere Teams zu notfallpädagogischen Fortbildungsreihen nach Südamerika. Die Schulungen fanden in Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen und internationalen Partnern statt, die meist durch ihre Mitgliedschaft bei Aktion Deutschland Hilft vermittelt wurden. Seitdem sind viele weitere Partnerschaften entstanden und Schulungen durchgeführt worden:

→ In Chile wurde 2012 in Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Habitat for Humanity eine Fortbildungsreihe mit gemeinsamen Schulungen abgehalten. Anschließend unterstützten die Teilnehmer den Hausbau einer sechsköpfigen chilenischen Familie.

→ Gemeinsam mit LandsAid fanden Katastrophenvorsorge-Schulungen in Brasilien und Argentinien statt. Rund 280 Menschen wurden in Erster Hilfe, Hygiene, der Behandlung von Infektionskrankheiten (LandsAid) sowie notfall- und traumapädagogischen Maßnahmen (*Freunde*) geschult.

→ In Kooperation mit Corrente de Luz wurde im Dezember 2012 ein notfallpädagogisches Seminar in Santana de Pernaíba (Brasilien) durchgeführt, an dem insgesamt ca. 40 Personen teilnahmen. Das Konzept von Corrente de Luz basiert auf der Waldorfpädagogik und umfasst unterschiedliche Elemente von Schulbildung über Freizeitgestaltung bis hin zur Berufsbildung. So entstand die Idee, die angestellten Pädagogen von Corrente de Luz mit Grundlagen der Notfallpädagogik vertraut zu machen.

→ Aufbauend auf der erfolgreichen Zusammenarbeit im Jahre 2012, waren die *Freunde* und LandsAid 2013 wieder gemeinsam in Brasilien und Kolumbien unterwegs. Insgesamt nahmen etwa 280 Personen an den Seminaren zur Katastrophenvorsorge teil, die auf reges Interesse stießen. Finanziert wurden diese Maßnahmen erneut über das Katastrophenvorsorge-Programm von Aktion Deutschland Hilft.

„Gut geschulte Notfallteams in der Region sind notwendig, um die Reaktionszeit im Krisenfall zu verkürzen. Nur so kann schnelle, professionelle und umfassende Hilfe geleistet werden“, sind sich die Projektverantwortlichen der Hilfsorganisationen einig.

Wie erfolgreich das Modell der Landesgruppen ist und wie wichtig und hilfreich ein funktionierendes Netzwerk vor Ort ist, zeigte sich dieses Jahr nach dem verheerenden Erdbeben in Ecuador. Hier fand ein notfallpädagogischer Einsatz statt, bei dem das Team erstmalig hauptsächlich aus lokalen Mitarbeitern bestand: acht der zwölf Teammitglieder leben und arbeiten in Brasilien, Argentinien, Kolumbien und Chile. Der Einsatz lief nicht zuletzt aufgrund der Professionalität und Verlässlichkeit der südamerikanischen Kollegen und Kolleginnen reibungslos und gut ab. Zudem wurde der Einsatz der lokalen Mitarbeiter weitestgehend aus südamerikanischen Spenden finanziert.

In Brasilien ging es dieses Jahr einen weiteren Schritt voran, denn ein eigener Verein wurde gegründet. Reinaldo Nascimento, Koordinator unserer Freiwilligendienste in Brasilien sowie Gründer des brasilianischen Vereins, übergab Bernd Ruf im Rahmen der diesjährigen Jubiläumstagung der Notfallpädagogik feierlich die zugehörige Urkunde.

Der Grundstein hierfür war 2011 mit einer Schulung gelegt worden, auf welche es eine sehr positive Resonanz gab. Es folgten weitere Workshops. Zudem nahm Reinaldo Nascimento an zahlreichen internationalen Einsätzen teil, was zum einen die Kompetenz im brasilianischen Notfallpädagogik-Team erhöhte und zum anderen auch die Bekanntheit weiter steigerte. 2014 wurde dann der Entschluss gefasst, auf die Gründung eines eigenen Vereins hinzuwirken. Die Landesgruppe möchte so eigenständiger werden und sich zunehmend selbst verwalten und finanzieren. Der Verein soll vor allem den südamerikanischen Unterstützern das Spenden leichter machen. Naturgemäß ist die persönliche Nähe und Verbundenheit zu regionalen Einrichtungen einfach größer als zu Partnern in Übersee.

Im Moment besteht das Team aus sieben Mitarbeitern, die ehrenamtlich tätig sind. Für die Zukunft wird angestrebt, ein bis zwei von ihnen fest anstellen zu können. Organisationen wie die Mahle-Stiftung und das Waldorfinstitut unterstützen die Gruppe, auch mit General Motors wurde bereits zusammengearbeitet. Weitere Gespräche mit potentiellen Partnern laufen, eine Kooperation mit der Software AG Stiftung sowie ein Seminar für über 200 Lehrer und Erzieher ist geplant.

In der kommenden Zeit wird vermutlich auch die Arbeit mit traumatisierten Erwachsenen mehr in den Fokus der lokalen Landesgruppen rücken. Es gibt hierin bereits gute Erfahrungen, auch was die damit verbundene Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Institutionen angeht.

Reta Lüscher-Rieger



Links: Das Einsatzteam in Ecuador. Rechts: Beginn des Seminars und Kreis mit Polizisten, Feuerwehrleuten und anderen Helfern in Quito, Ecuador

Mein Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

Im September letzten Jahres begann ich meinen Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug bei den *Freunden der Erziehungskunst* in Karlsruhe. Vor meinem Freiwilligendienst habe ich meine Fachhochschulreife an einem kaufmännischen Berufskolleg mit dem Schwerpunkt Fremdsprachen absolviert.

Meine Aufgaben bestehen zum einen aus den unterschiedlichsten Büro- und Verwaltungsarbeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. dem Erstellen von Präsentationen oder dem Versenden von Materialien. Zum anderen bin ich durch unsere Besuche in Flüchtlingsheimen und administrative Aufgaben, die damit zu tun haben, direkt in der Flüchtlingsarbeit tätig.

Neben dem, was ich durch meine tägliche Arbeit lerne, werden wir Freiwillige auch in regelmäßigen Seminaren weitergebildet. Es ist spannend, wie verschieden die Menschen sind, die ich dort kennenlernen. Sie arbeiten meist in ganz unterschiedlichen Bereichen. Ich bin in meiner Seminargruppe zum Beispiel die Einzige, die sowohl in der Verwaltung als auch mit Flüchtlingen arbeitet.

Die Arbeit in den Flüchtlingsheimen macht mir sehr viel Spaß. Regelmäßig fahren wir in eine Landes-

erstaufnahmestelle in Karlsruhe, um den Nach- oder Vormittag für die dort untergebrachten Kinder zu gestalten. Viele Kinder haben sehr schlimme Dinge erlebt. Sie brauchen Hilfe, um ihren Alltag bewältigen zu können, ohne dass Angst oder Kummer zu sehr an ihnen zehren.

Das Ziel dieser Besuche ist, die Kinder mit Hilfe der Waldorfpädagogik zu erfreuen und ein klein wenig Geborgenheit zu vermitteln. Vor allem Bewegungs- und Rhythmusspiele kommen sehr gut an und wirken befreiend. Auch das Malen ist eine Art Therapie für viele Kinder, denn sie können Erlebtes in Farbe und Form ausdrücken. Nicht selten kommt es vor, dass ein Kind ein Bild mit grausamem Inhalt malt. In solchen Fällen ist es wichtig, sensibel zu reagieren, das Kind gut im Blick zu behalten und es vor allem auch fertig malen zu lassen, damit das Malen zum Verarbeiten beitragen kann.

Und trotz oder vielleicht gerade wegen solcher Erlebnisse, ist es für mich immer ein gutes Gefühl, wenn ich Kinder zum Strahlen bringe. Manchmal nur, indem ich eine Zeitlang meine Aufmerksamkeit geschenkt habe. Das macht mich besonders glücklich.

Donja Aslan

Der **Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug** besteht bei den Freunden seit Februar 2016 (Wir berichteten im letzten Rundbrief). Eine erste Gruppe von mittlerweile rund 25 Freiwilligen, bestehend aus Deutschen und Geflüchteten, ist bereits gut gestartet. Die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Notfallpädagogik und Freiwilligendiensten ermöglicht eine besondere Begleitung der Freiwilligen, was von allen Beteiligten als sehr hilfreich erlebt wird. Und es entstehen neue und spannende Situationen. Zum Beispiel: Menschen mit Fluchthintergrund sind Gäste einer Tagung über Menschen mit Fluchthintergrund.



Malstunde in der Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Karlsruhe, die Freiwillige Donja Aslan bei der Büroarbeit

Zivimo Zajedno – Ein BMZ Projekt in Serbien zeigt Wirkung



Vor zwei Jahren konnten die *Freunde der Erziehungskunst* mithilfe des BMZ ein sozialtherapeutisches Projekt in Serbien verwirklichen: Der dortige Verein Zivimo Zajedno, zu Deutsch „Wir leben zusammen“, kaufte zwei alte Wohnhäuser in Golubinci, nördlich von Belgrad und renovierte sie mit Beteiligung der zukünftigen Bewohner.

War die Anfangszeit noch recht schwierig, hat sich mittlerweile ein flexibles Nutzungsprinzip eingestellt, von dem nicht nur die Menschen mit Behinderungen profitieren. Einige Menschen haben kurz- bzw. längerfristig eine Wohn- und Arbeitsmöglichkeit bekommen. Sie arbeiten in der pädagogischen Begleitung, im Garten oder sind verantwortlich für die Truthähne, Schweine und Ziegen. Das Grundstück umfasst eine große landwirtschaftliche Fläche. Es werden Paprika, Tomaten und ein dort eher selten vorkommendes Gewächs, der Spargel, in bester Qualität angebaut.

Mittlerweile profitieren nicht nur die Menschen mit Behinderungen und deren Eltern, sondern auch Nachbarn, Wohnungssuchende, Vereinsamte und Arbeitslose von dem Projekt. Trotz dieser hoffnungsvollen Entwicklung ist die wirtschaftliche Lage sehr schwierig und die laufenden Kosten sind nicht gesichert. Ganz im Gegenteil zur Befindlichkeit der Beteiligten – die sind glücklich.

Argentinien: Eine neue Mehrzweckhalle für das Colegio Arcángel Micael

Die Waldorfschule Colegio Arcángel Micael wurde 1968 in einem Vorort der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires gegründet. Eine Gruppe von 15 Eltern hatte damals den starken Wunsch nach einer waldorfpädagogischen Erziehung für ihre Kinder und entschloss sich zum Aufbau einer eigenen Initiative. Weniger als zwei Jahrzehnte später verfügte die Schule über ihr eigenes Gelände, ein weiteres Dutzend Jahre später ging sie bis zur siebten Klasse. Als die Schulgemeinschaft weiter wuchs, brauchte es mehr Platz. Das Colegio erwarb ein Gelände für ein neues Kindergartenhaus und die *Freunde der Erziehungskunst* halfen mit einem Darlehen. Auf dem neu erworbenen Grundstück stand auch eine Fabrikhalle. Die Schule vermietete sie und nutzte die Einnahmen zur Rückzahlung des Geldes. Die ist nun abgeschlossen und die Schule baute die Halle für eigene Zwecke aus. Jetzt dient sie als Turnhalle und Festsaal, der vor kurzem gebührend eingeweiht wurde.

**WOW-Day 2016:
Jetzt anmelden und mitmachen!**

Am WOW-Day setzen sich Schülerinnen und Schüler dafür ein, dass Kindern und Jugendlichen aus ärmeren Ländern eine glückliche Schulzeit geschenkt werden kann. Ob während des Arbeitens in der Buchhandlung, beim Verkaufen von selbstgemachten Köstlichkeiten oder wenn beim Spendenmarathon Geist und Beine um jeden Kilometer kämpfen – zusammen können wir etwas bewegen! Die Aktionen, welche Schüler, Lehrer und Eltern jedes Jahr anlässlich des WOW-Days verwirklichen, sind so unterschiedlich wie ein bunter Blumenstrauß: Es wird gemeinsam musiziert, gebacken, gebastelt und vieles mehr. Da der Erlös später an einem anderen Ort in der Welt helfen wird, lebt auch etwas Internationales an der eigenen Schule



und es entstehen Fragen: Gibt es auch Waldorfschulen auf tropischen Inseln? Wie sieht ein Schulalltag in der Höhe der Anden aus? Und wie bei unseren europäischen Nachbarn?

Der WOW-Day 2016 findet unter dem Motto „Gemeinsam füreinander“ bis zum 29. November 2016 statt. Jede Einrichtung wählt in diesem Zeitraum selbst einen passenden Tag für ihre Aktionen. Anmeldung und alle Infos finden sich unter: www.freunde-waldorf.de/wow-day

2017: erster Weltkongress für Menschen mit Behinderungen in Russland



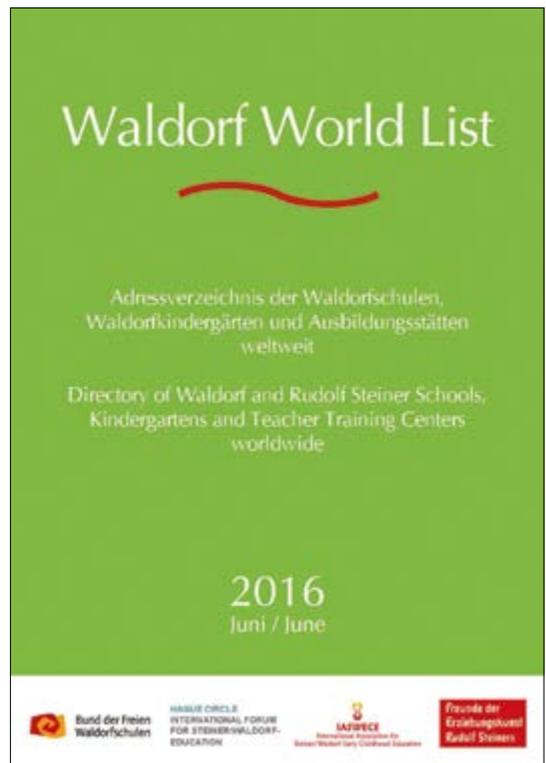
Kongresse, bei denen nicht über Menschen mit Behinderungen gesprochen wird, sondern sie selbst die Akteure sind, gibt es schon seit einigen Jahren. Auch in Russland fanden zwei statt, 2010 in Moskau und 2012 in Jekaterinburg. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Behörden entstand vor vier Jahren dann die Idee, dort, im mittleren Ural an der Grenze zwischen Europa und Asien, den ersten Weltkongress durchzuführen. Im September 2017 sind nun 1000 Menschen, die mit einer Behinderung leben, aus der ganzen Welt nach Jekaterinburg eingeladen. Vier Tage lang wird man sich dem Thema „Werte sichtbar machen“ widmen, sich austauschen, begegnen und deutlich machen, welches Potential in jedem Menschen steckt. Der Kongress will Raum für Begegnung schaffen und die Lebenssitua-

tion in allen Ländern – auch in Russland – für diesen Personenkreis verbessern.

Um auf diesen ersten Weltkongress hinzuweisen, ist kürzlich ein inklusiver Segeltörn „Sails of Spirit“ von St. Petersburg nach Paris durchgeführt worden. Fast zwei Monate war die Crew, darunter blinde und gehbehinderte Menschen, mit ihrem Kattamaran unterwegs.

Weitere Informationen: www.socialartist.events

Neue Waldorf Weltliste online



Wir freuen uns sehr, erstmals eine Gesamtliste der Waldorfschulen (1080 in 64 Ländern) und Waldorfkindergärten weltweit (1843 in mehr als 70 Ländern), sowie der Ausbildungsstätten für Waldorferzieher und Waldorflehrer zu veröffentlichen.

Die Weltliste wird mindestens einmal jährlich auf den neuesten Stand gebracht, sie ist als freier Download erhältlich: www.freunde-waldorf.de/waldorf-weltweit/waldorfpaedagogik/waldorf-weltliste

Lieber Bildungspate, liebe Schulklasse,

in den meisten Ländern erhalten Waldorfschulen keine staatliche Unterstützung, und die Eltern können sich die Schulgebühren oft nicht leisten. Durch eine Bildungspatenschaft können Sie Kindern aus finanziell schwachen Familien ermöglichen, eine Waldorfschule zu besuchen. Dadurch helfen Sie der Schule, Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft aufzunehmen und unterstützen den ganzen Schulorganismus. Die Höhe Ihrer Spende ist frei wählbar, denn jeder Beitrag hilft. Das volle Schulgeld liegt meist zwischen 35 und 200 € pro Monat. Als Bildungspate bekommen Sie zweimal im Jahr ein Foto und einen Brief oder kurzen Bericht von dem Patenkind.

Wir freuen uns, wenn Sie eine Bildungspatenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular „Spenden und Helfen“ (S. 42) aus und vermerken den Namen des Kindes und der Schule. Da jede Patenschaft etwas Individuelles ist und jeder Bildungspate unterschiedliche Vorstellungen mitbringt, freue ich mich über ein kurzes persönliches Gespräch vorab.

Fabian Michel

Tel. + 49 (0) 30 617026 30

f.michel@freunde-waldorf.de

Weitere Paten Kinder, die Unterstützung suchen, finden Sie auf unserer Homepage unter „Spenden + Helfen“.

KENIA



Mbagathi Steinerschule in Nairobi
Joshua (11) ist ein gesprächiger und aktiver Junge. Mit seiner Mutter und seiner jüngeren Schwester lebt er in einer bescheidenen Unterkunft. In der Schule spielt Joshua am liebsten Ball und sein bestes Fach ist Suaheli. Zuhause hilft er seiner Mutter fleißig im Haushalt und kümmert sich um seine Schwester.

UNGARN



Waldorfschule Gödöllő
Hanna (9) lebt mit ihrer großen Schwester, ihrem Vater und ihrer Stiefmutter in einem Dorf in der Nähe von Gödöllő. Sie hat ein sehr großes Herz und ist ein sensibles Mädchen. Mit ihrer reichen Phantasie baut sie aus den unterschiedlichsten Gebrauchsgegenständen Musikinstrumente.

GUATEMALA



Escuela Caracol in San Marcos La Laguna
Ricardo (7) besucht mit großer Freude die Escola Caracol. An den Wochenenden hilft er seinen Eltern bei der Gartenarbeit oder beim Fischen. Voller Freude zeigt er seinem Vater dabei, was er Neues im Gartenbau-Unterricht gelernt hat.



Ujpest Regionale Oberstufe in Budapest
Jazmin (16) lebt mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder in Gödöllő. Sie besuchte bereits einen Waldorfkindergarten und fühlt sich in der Regionalen Oberstufe sehr wohl. In ihrer Freizeit liest und malt sie gerne und hört auch gerne Musik. Nach ihrem Schulabschluss möchte sie Waldorf-Erzieherin werden.

SÜDAFRIKA



Hermanus Waldorfschule

Likuye (8) lebt mit ihrer Mutter, ihren Großeltern und einem Onkel in Zwelihle, nahe der Schule. Ihre Mutter arbeitet als Sekretärin. Likuye ist ein sehr gewissenhaftes Mädchen. Neben dem Lesen macht ihr auch die Mathematik große Freude. In den Abendstunden nach der Arbeit hilft ihr ihre Mutter bei den Hausaufgaben.



Zenzeleni Waldorfschule in Kapstadt

Sibabalwe (7) fährt jeden Morgen gemeinsam mit ihrem Bruder mit dem Bus zur Schule. Sie ist ein sehr aktives und willensstarkes Mädchen. Das Schreiben und der Umgang mit Zahlen machen ihr großen Spaß. Am meisten freut sie sich immer auf die Malstunden. Wenn sie groß ist, möchte sie Ärztin im Krankenhaus werden, um anderen Menschen zu helfen.



Imhoff Waldorfschule in Fishhoek

Amla (5) ist ein freundliches und sanftes Kind. Er lebt mit seinen Eltern in einem Township. Amla liebt es zu singen und zu tanzen. Er freut sich immer sehr, wenn sein Lehrer Geschichten vorliest. Amla arbeitet gerne mit seinen Händen, die Arbeit im Garten oder das Töpfern mit Ton machen ihn glücklich.

MEXIKO



Escuela de la Ciudad de México

Naomi (9) lebt mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester in Mexiko City. Ihr Vater arbeitet als Regieassistent, ihre Mutter ist Schauspielerin. Naomi ist aufmerksam und hat eine sehr gute Beziehung zu ihren Mitschülern und Lehrern. Auf den Handarbeits- und den Musikunterricht freut sie sich immer am meisten.

ARMENIEN



Aregnazan Waldorf Schule in Eriwan

Gor (9) ist ein wissbegieriger und künstlerisch begabter Junge. Mit seinen Eltern und seinem Bruder lebt er in einfachen Verhältnissen. Sein Vater ist arbeitslos, seine Mutter arbeitet an einer landwirtschaftlichen Hochschule. Im Unterricht hat er es öfters schwer sich zu konzentrieren, jedoch illustriert er sein Epochenheft mit schönen Bildern.

RUSSLAND



St. Georg Schule in Moskau

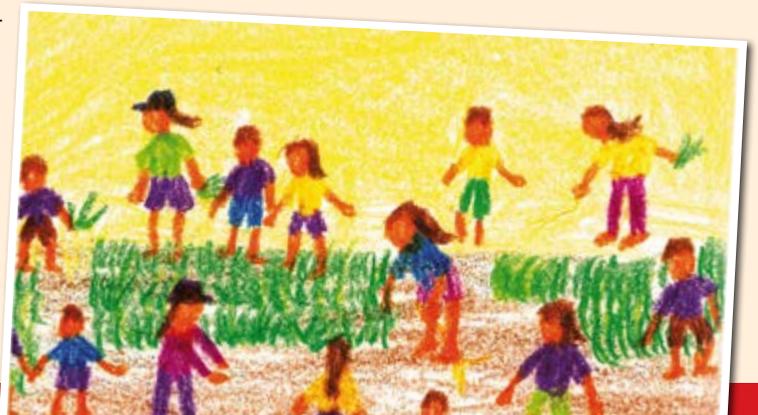
Pavel (15) ist ein willensstarker, mutiger und selbstständiger Junge. Jeden Tag muss er den weiten Weg aus der Moskauer Vorstadt zur Schule auf sich nehmen. In der Schule mag er praktische Dinge wie Aufräumen, Tischdecken, Essen zubereiten, in der Werkstatt mit Holz arbeiten sowie Handarbeit. Da Pavel oft krank ist, braucht er besondere Aufmerksamkeit, um beim Lernen nicht den Anschluss zu verlieren.

UKRAINE



Waldorfschule Dnjepropetrowsk

Slawik (16) ist der älteste von vier Geschwistern. Er ist ein unglaublich wissbegieriger Junge, der damit manchmal seine Lehrer an die Grenzen bringt. Slawik zeigt großes Interesse an Geographie und Geschichte. Bei gemeinsamen Ausflügen hilft er gerne Holz zu sammeln, Wasser zu holen und Feuer zu machen.





Die lebensfrohe 9. Klasse der Gamot Cogon School auf den Philippinen

Die „Gamotianer“, wie sich die Neuntklässler selber nennen, sind willensstarke, diskussionsfreudige und lebensfrohe Teenager. Manchmal ist es eine sehr widerspenstige Klasse, aber die Schüler begegnen sich untereinander immer mit Respekt, Fürsorge und Herzlichkeit – obwohl ihre Hintergründe ganz unterschiedlich sind.

Künstlerische Aktivitäten sind bei den Schülern sehr beliebt. So gibt es nie einen Tag, an dem nicht Musik das Klassenzimmer erfüllt. Wenn die Schüler in einer ruhigeren Stimmung sind, sieht man die Jungen auf dem Boden sitzen und farbige Skizzen zeichnen oder Illustrationen malen, während die Mädchen an ihren Tischen Gedichte schreiben und manchmal einfach nur miteinander plaudern.

Die Mehrzahl der Eltern lebt in den umgebenden ländlichen Gemeinden, wo es sehr schwer ist, eine Arbeit zu finden. Da es seit der Gründung der soziale Anspruch der Gemeinschaft ist, sowohl dem Sohn eines Riksha-Fahrers als auch der Tochter eines Rechtsanwalts den Schulbesuch zu ermöglichen, müht sich diese besondere Waldorfschule, fehlendes Schulgeld auszugleichen. Dabei braucht sie Unterstützung.



Die einzigartige Kindergartengruppe von Ein Bustan in Israel

Ein Bustan ist ein Waldorfkindergarten in dem jüdische und arabische Kinder gemeinsam spielen. Der Kindergarten in dem kleinen arabischen Ort Hilf, in der Nähe von Kiryat Tivon, wurde vor elf Jahren von arabischen und jüdischen Eltern aus Galiläa gegründet.

Gemeinsam werden hier die Feiertage und Bräuche beider Kulturen gefeiert und Aktivitäten wie Gärtnern, Musizieren, Singen und Geschichtenhören gepflegt.

Für die Kinder ist es an erster Stelle ihre Sprache, nämlich Arabisch oder Hebräisch, die sie voneinander unterscheidet. Für die Eltern hingegen gibt es mehr Trennendes, das schwerer zu überbrücken ist. Aber durch das gemeinsame Engagement für den Kindergarten entsteht auch zwischen ihnen allmählich eine neue Verbindung.

Das gemeinsame Essen, welches mit großer Begeisterung von den Kindern vorbereitet wird, gehört zum wichtigen Bestandteil des Tagesablaufes. Liebevoll pflanzen, pflegen und ernten die Kinder ihr selber angebautes Gemüse.

Doch der Kindergarten braucht Unterstützung, denn nur für die älteren Kinder gibt es etwas staatliche Förderung und für Familien mit geringem Einkommen ist es schwierig, einen ausreichenden finanziellen Beitrag zu leisten.

Ja! Ich möchte _____ € spenden. einmalig monatlich halbjährlich jährlich

Meine Spende geht an:

- den Internationalen Hilfsfonds
 folgendes Projekt/folgende Patenschaft: _____
 Ja, ich mache bei der **Aktion 10%** mit, d.h. zusätzlich zu meiner oben genannten Spende möchte ich 10% für die Arbeit der *Freunde* spenden.
 Meine einmalige Spende ist für die Arbeit der *Freunde*.
 Ich werde Fördermitglied und unterstütze mit meiner regelmäßigen Spende die Arbeit der *Freunde*.

Meine Kontaktdaten

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort (ggf. Land)

Telefon, Fax

E-Mail

Ja, ich möchte in Zukunft den elektronischen Newsletter „Freunde aktuell“ erhalten.

SEPA-Lastschriftmandat für regelmäßige Spenden*

Ich ermächtige die *Freunde der Erziehungskunst*, oben genannte Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den Freunden der Erziehungskunst auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. * Hiermit vermindern Sie bei wiederkehrenden Spenden unseren vereinsinternen Verwaltungsaufwand.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 96 FDE 00000 393128

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kreditinstitut (Name und BIC)

DE | | | | |

IBAN

Ort, Datum und Unterschrift



> Wie kann ich helfen?

Durch zweckungebundene Spenden an unseren Internationalen Hilfsfonds können die *Freunde der Erziehungskunst* auf dringende Anfragen reagieren und Initiativen weltweit unterstützen. Als Pate können Sie Kindern die Möglichkeit geben, eine Waldorfschule zu besuchen und die Schule somit fördern. Durch das Engagement am WOW-Day unterstützen Schüler benachteiligte Kinder in einer Waldorfinitiative im Ausland.

> Kommt meine Spende auch an?

Patenschaftsspenden, Spenden für den Internationalen Hilfsfonds und zweckgebundene Spenden sowie die Erträge des WOW-Days werden von uns zu 100 % an die Einrichtungen weitergeleitet, ohne Abzüge von Verwaltungskosten. Außerdem stehen wir in engem Kontakt zu den Einrichtungen, die uns regelmäßig über ihre Arbeit informieren.

Impressum

Redaktion: Jaspar Röh, Nana Göbel
Gestaltung: Pätzold/Martini
Druckmanagement/Versand: Kooperative Dürnau
Auflage: 33.000

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft

Ein herzlicher Dank gilt all denjenigen, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Vereinsitz

Wagenburgstr. 6
70184 Stuttgart, Deutschland
Registernummer VR 2806

Datenschutzhinweise für Spender:

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig und wir behandeln Ihre Daten streng vertraulich. Um Ihnen für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung zukommen zu lassen, nehmen wir Ihre Adressdaten auf. Wir geben Ihre Adresse nicht an unbefugte Dritte weiter. Darüber hinaus informieren wir Sie mit unserem Rundbrief und Spendenaufwurf viermal jährlich über unsere Arbeit. Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie uns jederzeit benachrichtigen. Den Einrichtungen vermitteln wir die Spenderdaten, damit sie sich bei ihren Spendern direkt bedanken können. Die Spendenprojekte sind nicht befugt, die Daten an Dritte weiterzugeben. Sie können der Datenvermittlung jederzeit widersprechen.

> Was bewirke ich als Fördermitglied

Als Fördermitglied unterstützen Sie unseren eigenen Haushalt. Das bedeutet, dass Spenden zu 100 % an waldorfpädagogische Initiativen weitergeleitet, Einrichtungen in schwierigen Situationen begleitet und in unseren Publikationen über Waldorfinitiativen weltweit berichtet wird. Als Fördermitglied erhalten Sie mehrmals im Jahr unsere Mitgliedernachrichten, die Sie über neue Impulse aus unserer Arbeit informieren. Wir freuen uns über jede Unterstützung, die unserer wichtigen Arbeit zugute kommt!



mercurius
art makes sense®

Schule braucht Kunst



**Qualitätsprodukte für
Waldorfschulen und -kindergärten**

www.mercurius-deutschland.de

Mercurius Deutschland • Borsigstraße 7 • 24568 Kaltenkirchen • Deutschland
fon +49 4191 956066 • fax +49 4191 956069 • info@mercurius-deutschland.de

Spendenkonto
GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS

Bitte angeben:
Verwendungszweck + Ihre Adresse
(Für Ihre Spendenbescheinigung)

Waldorf weltweit,
WOW-Day, Patenschaften
Weinmeisterstr. 16
10178 Berlin, Deutschland
Tel +49 (0)30 617026 30
Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste,
Notfallpädagogik
Neisser Str. 10
76139 Karlsruhe, Deutschland
Tel +49 (0)721 354806 0
Fax +49 (0)721 354806 180
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de

www.freunde-waldorf.de